

Éva Garam

## KETTEN UND SCHLÜSSEL IN FRÜHAWARENZEITLICHEN FRAUENGRÄBERN

### KETTEN

In mehreren Gräbern der Frühawarenzeit wurden Ketten gefunden. Häufiger sind Bronzeketten, seltener Silberketten, und verschwindend gering ist die Zahl der Goldketten. Die Ketten unterscheiden sich durch die Dicke und das Gewicht der Glieder und auch durch ihre Länge. Die meisten der dünnen Ketten wurden um den Hals und den Brustkorb herum gefunden, die frühesten von ihnen sind die Ketten aus reinem Edelmetall und die Halbedelsteine verbindenden oder trennenden Kettenstücke aus Edelmetall. Von ihrer Funktion her sind sie Halsketten, die mit der Zeit von aus Glasperlen bestehenden „Korallenhalsbändern“ abwechslungsreicher Formen abgelöst wurden, wie sie in den jüngeren Jahrhunderten der Awarenzeit allgemein waren.

Wir kennen auch dünne Ketten, die zwar auf dem Brustkorb lagen, aber dennoch keine Halsketten waren, sondern ähnlich den früher die auf beiden Schultern getragenen Fibeln verbindenden Ketten die Ringe auf dem Kopftuch oder die Ohrgehänge verbanden. Es sind Ketten aus dünnen, zu einem länglichen „S“ gebogenen Gliedern, waren größtenteils in der Mitte und in den jüngeren Jahrhunderten der Awarenzeit in Mode und haben in mehreren Fällen die Ohrgehänge mit kleinen Perlenanhängern hinter dem Kopf verbunden.

Im weiteren werden nicht diese Ketten behandelt. Das jetzige Thema sind die dicken *Ketten* oder Kettenteile aus massiven Bronzegliedern, im allgemeinen von der Länge einer Spanne mit Gliedern in Form einer im rechten Winkel verdrehten 8.

Die dicken Bronzeketten aus 8er-Gliedern hat als erste Á. Cs. Sós ausgewertet, die aufgrund der Bronzeketten in mehreren Gräbern des von ihr veröffentlichten Gräberfeldes von Szigetszentmiklós-Háros auf diesen Gegenstandstyp (Abb.1) aufmerksam wurde (CS. SÓS 1961, 48). Mit Hilfe des das Ket-

tenglied vom Szeghegyer Grabfund datierenden Solidus von Heraclius Constantinus reihte sie die Bronzeketten sicher bei den frühawarenzeitlichen Gegenstandstypen ein. Á. Sós fand auch eine Beziehung zwischen den Begleitfunden der Gräber mit Ketten von Várpalota und Szigetszentmiklós (CS. SÓS 1961, 49). In bezug auf die Bronzekette aus Grab 41 des Gräberfeldes von Környe haben Á. Salamon und I. Erdélyi die Feststellungen von Á. Sós im wesentlichen bestätigt. Sie haben Parallelen der zum Aufhängen von Gebrauchsgegenständen bestimmten Ketten in römischen, sarmatischen, gotischen und alamannischen Gräberfeldern gefunden (SALAMON–ERDÉLYI 1971, 48). 1985 hat L. Simon im Zusammenhang mit einer ohne Fundumstände bekannt gewordenen langen, dünnen Bronzekette, an deren freiem Ende ein lanzenspitzenförmiger Anhänger befestigt war, eine den damaligen Fundbestand widerspiegelnde Materialsammlung vorgenommen (SIMON 1985, 329–334). Simon gibt die frühawarenzeitlichen Ketten ohne Berücksichtigung von Dicke und Material bekannt und findet Parallelen von der römischen Zeit bis zum Mittelalter. Er bestimmt ihre Funktion als Taschenaufhänger oder als Kette zum Anhängen von Messer, Klingel, Toilettenzubehör an den Gürtel. Simon sieht um die Herkunft der Ketten „totale Unsicherheit“; unter den möglichen Varianten schließt er selbst die „von der antiken Bevölkerung über die Keszthely-Kultur“ verlaufende nicht aus (SIMON 1985, 332).

Bei den Ausgrabungen in den letzten Jahrzehnten hat sich die Zahl der dickgliedrigen Bronzeketten bedeutend erhöht. Einerseits die Zahl der Funde und andererseits die Grabungsbeobachtungen bieten eine ausreichende Grundlage dafür, sich mit den Ketten erneut und eingehender zu befassen und zu versuchen, ihre Herkunft konkreter als die früheren Ansichten zu bestimmen.

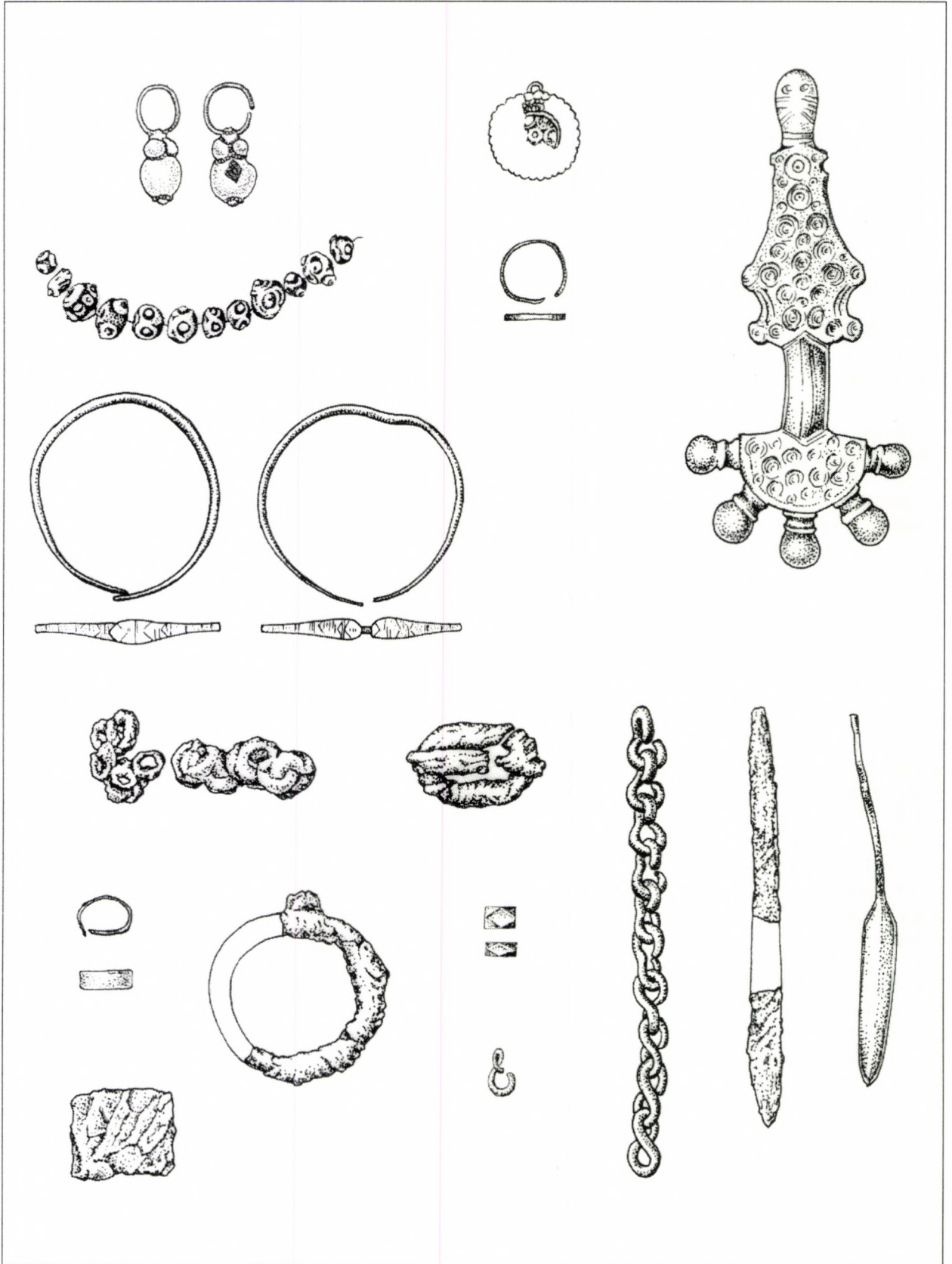


Abb. 1 Szigetszentmiklós-Háros Gr. 14 (verkleinert)

*Katalog der Ketten aus dicken Kettengliedern bzw. der Gräber mit Kettenbeigaben*

*Andocs-Újhalastó* GARAM 1973, 134–135, Abb. 4.9, 42

**Grab 12:** (Abb. 2,1) *Bronzekette* aus 9 8er-Gliedern, an einem Ende schlaufenförmiger Bronzering. Augenperlen, fragm. Ohrgehänge mit Silberblechkugel, beinerner Nadelbehälter, Bronzeblech-Armring mit Schlangenkopf, Eisenarmring, Eisenmesser, Schlüssel (?)

**Grab 16:** (Abb. 2,2) *Bronzekettenglieder* an einem mit vier Löchern und Punktkreis verzierten Ring. Augenperlen, halbe Bronzeblechkugel von Ohrgehänge, fragm. Eisenkette, geripptes Bronzeblech (fragm. Kapsel?)

*Aradac-Mecka (Aradka)* NADJ 1959, Taf. III.19

**Grab 16:** *Bronzekette* aus 10 St. 8er-Gliedern, L: ca. 12 cm. Augenperlen, durchbohrtes Hauer-Amulett, Bandfingerring, Eisenmesser, kleine Schnalle, Ohrring mit aufgezogener Kugel, gezähnte Flechtband-Nebenriemenzunge, ovale und viereckige Eisenschnalle

**Grab 68:** *Bronzekette* aus 19 + 7 dünneren 8er-Gliedern und 3 + 7 verbundenen dünneren und dickeren 8er-Gliedern. Bronzescharnierschnalle byzantinischen Typs mit gerundeten Seiten, quadratischer Blechbeschlag, dicker Bronzering, Ohrring mit aufgezogener Kugel

Taf. XII.7; Taf. XXXI.1, 3–4

**Grab 69:** *Bronzekette* aus 10 großen, dicken 8er-Gliedern, an beiden Enden Eisen, auf einem mit Scharnier schließendes, punktkreisverziertes Bronzeblech. Ovale Eisenschnalle, Siegelring, runde Bronzeohrringe mit Muff

Taf. XII.9

*Band (Mezőband)* KOVÁCS 1913, 353–355

**Grab CLVII:** dicke *Bronzekette* aus 17 St. 8er-Gliedern linksseitig in der Nähe des gestörten Schädels, ebendort Beinkamm. 2 Bronzeriemenzungen, rechteckiger Bronzeblechbeschlag, Eisenmesser, Tongefäß, Glasperle, Eisenschnalle

*Budakalász-Dunapart* Grabung von T. VIDA und A. PÁSZTOR

**Grab 240, 373, 395, 449 + Nadel, 459, 499, 508, 696, 32/21, 37/26**

*Budapest-Fehérvári út* NADJ M. 1998, I. 82; II. Taf. 78.4

**Grab 8:** *Bronzekette* aus 8er-Gliedern (von unbek. Stelle). Silberohrringe, Augenperlen, zwischen Schenkelknochen Scharnierriemenzunge und 5 Nebenriemenzungen, Holzeimer mit Bronzereifen, Spinnwirtel, Messer, Schnalle

*Csákerény-Orondpuszta* Grabung von GY. LÁSZLÓ

**Grab 55:** *Bronzekette* mit 2 Typen von Gliedern, 11 größeren mit großem S-förmigem Glied am Ende und 11 kleineren. Ohrgehänge mit kleiner Kugel, Augenperlen, Bronzeblech-Armring, gegossene Bronzeriemenzunge, Bronzebleche, Tontöpfchen, scheibengedrehter Krug

**Grab 104:** 5 *Bronzekettenglieder* mittlerer Größe. Ohrgehänge mit großer Kugel, Augenperlenreihe, Bronze-Armringpaar, römische Münze, Blechriemenzunge

**Grab 129:** *Bronzekette* aus 3 großen Gliedern. Eisenkettenglieder, gegossene Bronzeschnalle

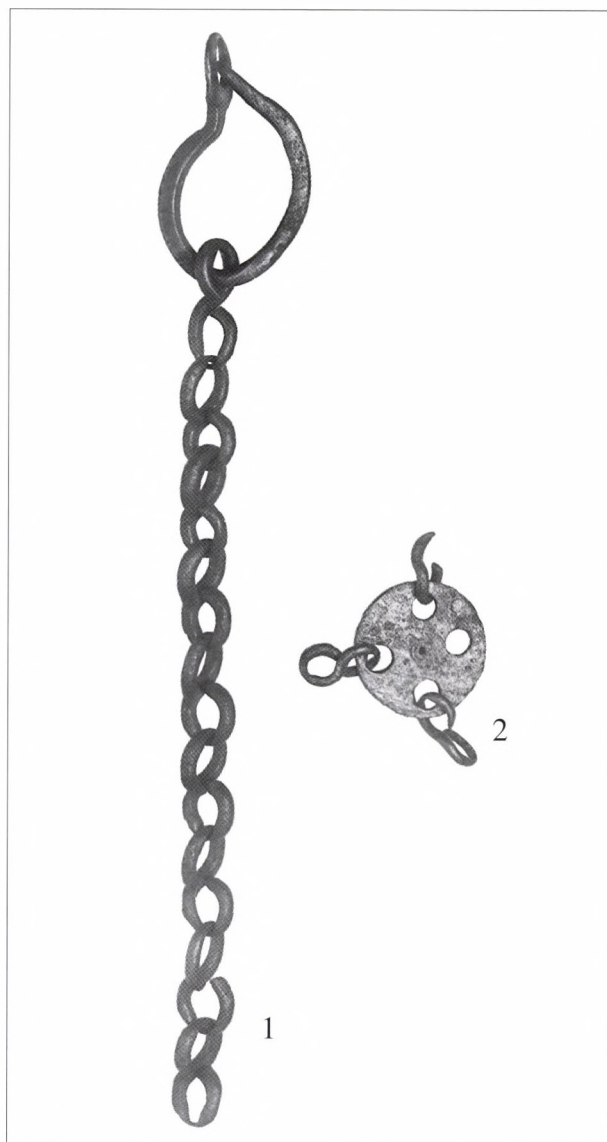


Abb. 2 Andocs-Újhalastó. 1: Gr. 12; 2: Gr. 16

**Grab 176:** 3 *Bronzekettenglieder*; Ohrgehänge mittlerer Größe. Ohrgehänge mit kleiner Kugel, Augenperle, gepreßte Gürtelbeschläge

**Grab 208:** 5 *Bronzekettenglieder* mittlerer Größe. Augenperlen, Spinnwirtel, Tongefäß

**Grab 265:** große *Bronzekettenglieder*

*Deszk D* CSALLÁNY 1943, 160–170

**Grab 7:** dicke *Bronzekette*, 14 cm lang, oberhalb der l. Beckenseite. In Länge der Wirbelsäule viele Perlen, unter dem Becken Bronzedolch, kleinere Kettenglieder, Tierknochen

**Grab 170:** *Bronzekette* aus 8 Gliedern am l. Ellbogen, ebd. Bronzeblechtubus mit Deckel mit Griff. Kegelförmiges Goldohrgehänge, Bernstein- und Pasteperlen, langer Eisenschlüssel (?), auf der Brust: gepreßte Silberblechzierden, Silberlöffel



Abb. 3 Bronzeketten  
1: Kölked-Feketekapu A Gr. 128; 2: Gr. 64; 3: Kölked B Gr. 450; 4: Kölked A Gr. 15

- Deszk-Kukutyin T* UNM-Datenarchiv 34. Cs. T.  
**Grab 3:** *Bronzekette* aus 9 Gliedern mit Silberlöffel an den l. Handknochen. Perlen, Nadelbehälter, Tierknochen
- Dunaszekcső* CS. SÓS 1966/67, Abb. 54  
 Streufund: *Bronzeketten* 8er-Glied mit kleiner Schelle
- Előszállás-Bajcsihegy* Grabung von I. BÓNA  
**Grab 86:** *Bronzekette*, Perlenohrring, Eisen, Gefäß
- Fajsz* BALOGH—KÓHEGYI 1999, 247-290  
**Grab 19:** *Bronzekette* aus 12 dicken Gliedern, 19 cm lang, unter dem Unterkiefer
- Gátér* KADA 1906, 145–146; 220  
**Grab 150:** dicke *Bronzekette* unter dem l. Schenkelknochen. Ohrringe, am Hals dünne *Bronzekette* mit Bronzeanhängern, Perlen bis zum Becken, dort Bronzefibel mit umgebogenem Fuß, rechteckiger Bronzebeschlag, Blech-Nebenriemenzunge am Becken, Bronzearmring, Spinnwirtel, Eisenringe, Vogelknochen  
**Grab 228:** 8er-*Bronzekettenglied* am Becken, Augenperlen, Eisen, Tierknochen
- Kölked-Feketekapu A* KISS 1996  
**Grab 15:** (Abb. 3.3) mitteldicke *Bronzekette* aus 4 Gliedern und dünne *Bronzekette* mit Bronzering an l. Handknochen. Ebendort Eisenbeschläge. Ohrring mit aufgezogener Kugel, Eisenschnalle, Tongefäß 24, Taf. 20  
**Grab 37:** mitteldicke *Bronzekette* aus 3 Gliedern unter dem Becken. Offener Bronzeohrring, zweireihiger Beinkamm, Bronzeschnalle mit Bronzeblechbeschlägen, Perle, Tongefäß 28, Taf. 25  
**Grab 64:** (Abb. 3,2) massive *Bronzekette* aus 4 Gliedern und andere *Bronzekette* (–) an den l. Handknochen. Ebendort Spinnwirtel, eiserner Nadelbehälter, Eisenröhrchen und Eisenmesser. Ohrring, Bronzeschnalle, Eisenschnalle 33, Taf. 29  
**Grab 83:** (Abb. 5,4) mitteldicke *Bronzekette* aus 11 Gliedern zwischen r. Handknochen. Offener Fingerring, lange Halskette, Bronzeschnalle (byzantinischen Typs) 36, Taf. 31  
**Grab 118:** 3 Glieder von dünnerer *Bronzekette* am oberen Grabende neben Tongefäß 46, Taf. 37  
**Grab 127:** *Bronzekette* aus 9 mittleren und 3 kleineren 8er-Gliedern (an Eisenschnalle anschließend?) bei r. Handknochen, ebendort durchbohrter Hauer. Bei l. Handknochen Fibel (–). Spinnwirtel, kleine gegossene Bronzeschnalle, Feuerstein, Pfeilspitze, mehrere Eisenmesser, Tongefäß 48, Taf. 38  
**Grab 128:** (Abb. 3,1) mitteldicke *Bronzekette* aus 16 identischen Gliedern, zwischen denen nach 14 Gliedern ein größeres folgt, an ein Ende Eisenschlüssel mit Ring angeordnet, an l. Handknochen. Silberohrgehänge mit Kugelanhänger, durchbohrter Bärenzahn, zweireihiger Beinkamm, Eisenschnalle, Tongefäß-Bruchstück 48, Taf. 39  
**Grab 160:** 2 Glieder einer dünnen *Bronzekette* auf dem Becken, ebendort Augenperlen, Eisenkettenglied. Ohrring 55, Taf. 43  
**Grab 216:** (Abb. 5,1) 7 Glieder einer dicken *Bronzekette*, 3 Glieder einer dünnen *Bronzekette* aus der Grabmitte. Bronzeblech, 2 Eisenmesser 66, Taf. 48  
**Grab 276:** 3reihige dünne *Bronzekette* (15–15–16 cm) außen am l. Schenkelknochen, tiefer 4 Augenperlen, große flache Perle, Eisenschlüssel mit Ring, Beinsauger, Eisenmesser. Ohrring mit aufgezogener Blechkugel, langer Gürtel mit Flechtbandbeschlägen und Hauptriemenzunge Typ Pančova 80, Taf. 61  
**Grab 279:** mitteldicke *Bronzekette* aus 10 Gliedern mit Bronzering an beiden Enden, linksseitig des Beckenknochens, ebendort tiefer große Glas- und Tonperle, Tierwirbelfibel, Bronzeanhänger mit Öse, am l. Beckenrand Bronze-Stylusnasel. Ohrringe mit verdickter Mitte, Augen- und gemischte Perlenkette, in der Brustmitte fränkische Fibel mit Steineinlage ohne Nadel, Eisen- und Bronzeschnalle, Messer, Hackmesser, Gefäß 81, Taf. 61  
**Grab 280:** 1 *Kettenglied* in Bronzering gehängt an der r. Beckenseite, Eisenschnallen, Messer, Wetzstein, Ohrring, römische Münze 82, Taf. 62  
**Grab 329:** (Abb. 4) mitteldicke *Bronzekette* aus 15 Gliedern, an einem Ende kleiner Eisenring außen am l. Beckenknochen, ebendort 2 kleinere und 2 größere Perlen, byzantinische Schnalle ohne Ring. Goldohrring mit aufgezogener Blechkugel, Eisenschnalle, Eisenmesser, Eisenring (zwischen l. Handknochen und Beckenschaufel) 93, Taf. 69  
**Grab 425:** 4 Glieder von dünner *Bronzekette* neben l. Beckenknochen, ebendort Kalksteinperle. Silberohrringe mit aufgerollten Enden, Augenperlen, Bogenfibel, Schnallen Typ Salona-Histria, Eisenmesser, Sargklammer 17, Taf. 79  
**Grab 539:** 5 Glieder von mitteldicker *Bronzekette* neben l. Schenkelknochen, ebendort Sacknadel, Bronzefibel, große Perlen, nahe dabei Eisenschlüssel mit Ring. Ohrringe mit aufgezogener Blechkugel, Augenperlenkette, Stylusnadel, zahllose kleine Bronze- und Eisengegenstände 42, Taf. 94–95
- Kölked-Feketekapu B* KISS 1996  
**Grab 84:** 3 Glieder von mittlerer *Bronzekette*. Ohrringe mit kleinem Kugelanhänger, Augenperlen, Eisenblechschnalle, Eisengerät mit Schlaufenende, Eisenmesser, Ring, Tongefäß 28; II, 42, Taf. 28  
**Grab 339:** dickes *Bronzekettenglied*. Ohrring mit aufgezogener Kugel, Eisenschnalle, Eisenring, Eisenmesser I, 117; II, 88, Taf. 74  
**Grab 449:** (Abb. 5,4) 2 *Bronzeketten*, eine aus 10 dicken Gliedern, die andere aus 15 mitteldicken Gliedern. Ohrring mit aufgezogener Kugel, Augenperlenreihe, Silberblechkreuz mit Steineinlage, durchbohrter Bärenzahn, Feuerstahl und -steine, Kopffingerring, Kettenpanzerfragment, Eisenring, Bronze- und Eisenschnalle, Holzleimer mit Bronzeblechreifen I, 145, II, 97, Taf. 83  
**Grab 450:** (Abb. 3,4) 2 *Bronzeketten*, eine aus 7 dicken, die andere aus 6 mitteldicken Gliedern. Ohrring mit aufgezogener Kugel, Augenperlenreihe, Blecharmring, große Perle, Kettenpanzerfragment, beinerer Nadelbehälter, Hackmesser I, 145, II, 97, Taf. 83
- Környe* SALAMON–ERDÉLYI 1965, 17, Taf. 5.26; Taf. 27.24–25  
**Grab 41:** 1 St. 8er-Glied einer *Bronzekette* mit kleinem Bronzeblechanhänger. Kettenpanzerfragment, Eisenschnallen, Henkelgefäß  
 Streufund: *Bronzekette* aus 6 und 8 St. 8er-Gliedern, am dickeren Ende B-Ring



Abb. 4 Kölked-Feketekapu A Gr. 329

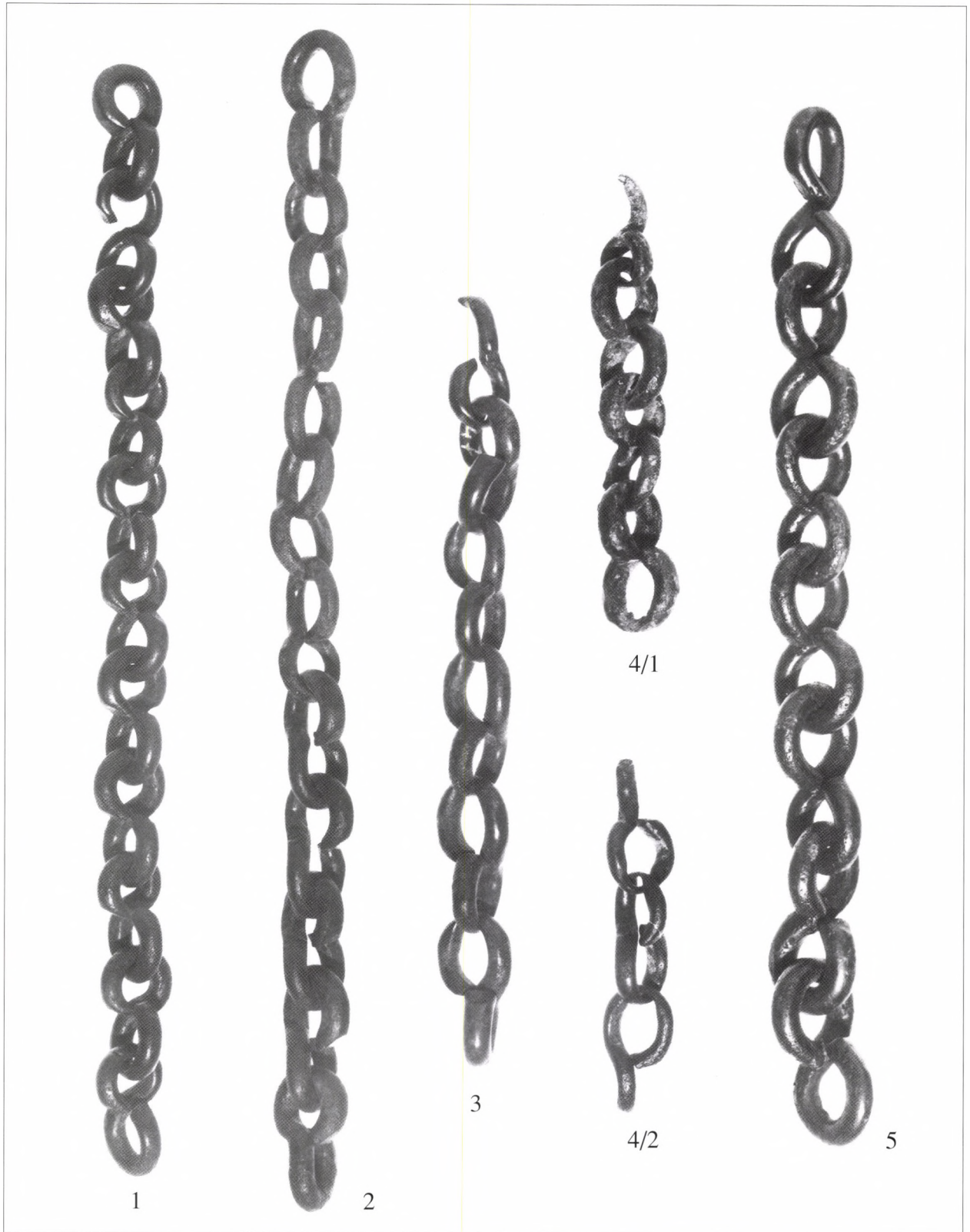


Abb. 5 Bronzeketten

1: Kölked-Feketekapu A Gr. 216; 2: Szárazd; 3: Szigetszentmiklós Gr. 14; 4/1–2: Kölked-Feketekapu B Gr. 449;  
5: Kölked-Feketekapu A Gr. 83

- Lovcenac (Szeghegy)* GARAM 1982, 75, 85, Abb. 9  
**Reitergrab:** *Bronzekettenglied*, mit dazugehöriger Bronzeschelle, Steigbügel mit Schlaufenöse, Streitaxt, Sichel, Bronzekessel, byzantinische Taschenschnalle, Münze von Heraclius Constantinus
- Nagyharsány* PAPP 1963  
**Grab 2:** *Bronzekette* aus 6 doppelten Drahtgliedern, an einem Ende kleiner Ring, am l. Rand des Brustkorbes, Silberohrringe, Augenperlenreihe mit Silberblechanhängern, Silberarmring, Eisenmesser, zweireihiger Beinkamm, Spinnwirtel 116, Taf. II.5  
**Grab 60:** *Bronzekette* aus 7 dicken Gliedern, eingehängt in Nadelkonstruktion von silberner Scheibenfibel mit St. Georgsgestalt zwischen l. Schlüsselbein und Rippen, ebendort Eisenmesser mit silberbeschlagener Scheide, römischer Bronzebeschlag. Silberohrring, gemischte Perlenreihe, byzantinische Silberschnalle (menschengestaltig), am Bein Gefäß 131–132, Taf. XI.6
- Németsűrű/Andocs* HAMPEL 1905, Taf. III.256.8; MAROSI–FETTICH 1936, 65, Abb. 24  
**Frauengrab:** 3 St. 8er-Glieder von *Bronzekette* mit unvollständigem dickeren Glied am einen Ende, germanische Schnalle, Riemenzunge, Beschläge, römischer Schlüssel und runder Schloßschild
- Orosháza-Dénes téglagyár* BÓNA 1965, 122, Taf. II.3  
**Frauengrab:** *Bronzekette* aus 5 St. 8er-Gliedern (Zierkette von Gürtel oder Tasche). Bronzeohrring, Augenperlen, Bronzetoilettenlöffel
- Szárasd* KOVÁCS 2001, 192–193, Abb. 7.5–6  
**Streufund:** (Abb.5.2) *Bronzekette* aus großen 8er-Gliedern, in 2 Teilen insgesamt 9
- Szelevény* MAROSI–FETTICH 1936, 69, Abb. 27  
**Männergrab?:** *Bronzekettenglieder*, 7 dickere, 1 dünneres, an einem Ende ovaler Schnallenring eingehängt, byzantinische Schnallen, byzantinische Riemenzunge, Blech-Gürtelzierden, Trense, Bronzeschnalle
- Szekszárd-Bogyiszlói út* ROSNER 1999  
**Grab 87:** *Bronzekettenfragment* aus der Graberde. Augenperlen und graues Gefäß 20, Taf. 6  
**Grab 89:** *Bronzekette* aus 7 St. 8er-Gliedern, am Ende geschlossener Bronzering außen am l. Schenkelknochen, unter einem Eisenmesser. Unter dem Messer 2 Bleischeiben und Kopf eines Bronzelöffelchens. Bronze-Stylusnadel neben dem Messer. Kleine Silberohrringe mit aufgezogener Blechkugel, auf dem Becken ovale Bronzeschnalle 20, Taf. 7.7  
**Grab 108:** *Bronzekettenfragment*. Augenperlen, Bronzeschnalle, Toilettenbesteck, Blechriemenrunge, Bronzefibel, gepreßte Bronzescheibenfibel, Eisenschnalle, Eisenmesser 23, Taf. 8.5
- Szigetszentmiklós-Háros* CS. SÓS 1961  
**Grab 1:** *Bronzekette* aus 6 St. 8er-Gliedern, Bronzeschelle (dazugehörig?), 2 Armringe mit Trompetenenden, silberner Kopffingerring, gebogener Bronzedraht, bunte Perlen, Silberblech-Gürtelzierden (+) 32, Abb. 3.1  
**Grab 8:** 8er-Glied einer *Bronzekette* neben dem l. Schenkelknochen, ebendort Eisenmesser. Silberohrhänge mit großer Kugel, Augenperlen, Silberblech-Riemenzunge, rechteckige Beschläge, Eisenringe, Eisenschnallen 32, Abb. 7.2  
**Grab 14:** (Abb. 5,3) *Bronzekette* aus 1 + 10 St. 8er-Gliedern außen am r. Knie, zwischen Toilettengerät und Eisenmesser. Goldohrhänge mit großer Kugel, Augenperlen, Bronzearmring, Fingerfibel, silbernes Toilettengerät, Eisen 42, Abb. 12
- Tatabánya-Alsógalla* Grabung von S. SZATMÁRI  
**Grab 163:** *Bronzekette* aus 7 dicken Gliedern, 3 Bronzefibeln mit umgebogenem Fuß, Bronzeviehlocke, Detail eines Kettenpanzers, Spinnwirtel, Eisenschnalle, beinerner Taschenverschluß
- Tiszafüred-Majoros* GARAM 1995  
**Grab 28:** *Bronzekette* aus dünneren 8er-Gliedern, am einen Ende geschlossener Bronzering, außen am l. Schenkelknochen, ebd. Bronze-Stylusnadel, 2 Bronzefibeln, Preßmodell mit Vogel, tiefer Blechriemenzunge. Goldohrringe mit aufgezogener Kugel, einige Perlen, Holzleimer mit Bronzereifen 11, Taf. 60.9  
**Grab 596:** *Bronzekette* aus 4 dünneren 8er-Gliedern neben dem l. Oberarmknochen. Bronzeohrring mit aufgezogener Kugel, Eisenmesser, Eisenschnalle, Eisenring 80, Taf. 106.3
- Várpalota-Gimnázium* ERDÉLYI–NÉMETH 1969  
**Grab 192:** *Bronzekette* aus 13 Gliedern mit Holzamulett mit Silberblech auf der Brust. *Bronzekette* aus kurzen und längeren 8er-Gliedern (2 Teile, eins aus 6, das andere aus 10 Gliedern), an einem Ende kleiner Ring, am l. Ellbogen, ebendort Kapselbeschläge, Bronzeschlüssel, römisches Bronzegewicht? 3 Blechfingerringe mit sich verbreiterndem Kopf, Sieblöffel, Toilettenmesser, römische Bronzeschnalle, Goldohrhänge mit großer Kugel, Augenperlen 1 67–198, Taf. 10.5–7, 12.5;  
**Grab 208:** *Bronzekettenfragment* neben dem l. Knie, Silberohrring mit großer Kugel, frühe gemischte Perlen, Bronzenadel mit weißer Glaseinlage in der Mitte des Brustkorbes, Bronzeschnalle, gegossene Bronze-Hauptriemenzunge mit Scharnier zwischen den Knien, Eisenkette, Nadelbehälter, Bronzedose, Pasteperlen, Spinnwirtel, Bronzeblechfragmente (Kapsel?), Bronzeschnalle Taf.18.7;  
**Grab 213:** *Bronzekettenfragmente* in der Halsgegend, Armring, Bronzeschnalle, Eisenring, Eisenmesser, Eisenring Taf. 21.13
- Várpalota-Únió homokbánya* BÓNA 2000, 123–160  
**Grab 20:** *Bronzekette* (6 Glieder, das erste und letzte größer), an einem Ende Eisenblech, außen am l. Schenkelkopf, neben einem beinernen Tiegel und einer beinernen „Pfeife“, Ohrgehänge mit großer Kugel, Augenperlen, kleines Bleikreuz, Kapsel mit Beschlägen, viereckige Beschläge mit Flechtband, Tiegel mit beinernem Plattenbeschlag, halbe Blechpinzette, römische Bronzefibel, Eisenmesser Taf. V.5

**Grab 24:** 5 St. *Bronzeketten*fragmente neben dem l. Schenkelkopf aus drei verschiedenen großen Gliedern (5-4-3-2-2), an den Enden Bronze- bzw. Eisenringe, Eisenringe an beiden Seiten der Wirbelsäule, Tiegel mit beinernem Beschlag, Beinmundstück, durchbohrter Bärenzahn. Alle vielleicht in einer Tasche, zu der eine kleine Schnalle und Riemenzunge gehören konnten. Silberohrgehänge mit großer Kugel, zwischen Augenperlen eine *Cyprea*-Muschel  
Taf. VII.1, 2, 3, 4

Zamárdi-Rétiföldek BAKAY 1973, 5–86, Taf. IX.6

**Grab 29:** *Bronzekette* aus 3 Gliedern, Augenperlen auch in **Grab 137, 225, 324, 441** befanden sich Ketten Grabung von E. BÁRDOS

#### Über die Ketten:

An den Ketten ist der *Herstellungsvorgang* eindeutig zu erkennen: den unterschiedlich dicken massiven Bronzedraht schnitt man in Stücke bestimmter Länge, bog aus dem abgeschnittenen Stück die eine Hälfte des 8er-Gliedes, hielt den gebogenen Teil kräftig mit der Zange fest (die Spur der Zange ist gut zu erkennen), bog mit einer anderen Zange die andere runde Schlaufe des 8er-Gliedes und drehte beide Schlaufen im rechten Winkel zueinander. Die erste Hälfte des nächsten Gliedes bog man bereits eingezogen in das vorhandene und verfuhr mit der zweiten Hälfte wie schon beschrieben. Die Ketten aus in der Mitte im rechten Winkel gedrehten Gliedern sind hübsch und haben Kreisprofil. Die Ketten sind unbeschädigt, von hervorragender Qualität und könnten nach ihrer Reinigung wieder verwendet werden.

Die Ketten sind nach der *Gliederdicke* in drei Gruppen einzuteilen, in Ketten mit dicken, mittleren und dünnen Gliedern. Die meisten Ketten aus den untersuchten 68 Gräbern gehören zu den mitteldicken (53 St.), wesentlich weniger gibt es von den dicken und den dünnen Ketten (18 und 10 St.). In einzelnen Gräbern, besonders in den Gräberfeldern von Kölked und Zamárdi, gibt es auch mehrere Ketten, weshalb Grab- und Kettenzahl nicht übereinstimmen.

Beachtenswert ist die *Länge der Ketten*. Ihre große Mehrheit besteht aus 10–14 Gliedern, ihre Länge schwankt zwischen 15 und 20 cm. Es gibt auch kürzere, mit 4–6 Gliedern, manchmal deutet nur ein einziges Glied die Kette an; dabei handelt es sich im allgemeinen um gestörte Gräber oder um Streufunde. Selten sind die wesentlich längeren Ketten, z. B. Aradac/Aradka Grab 68. Die längste Kette, die von L. Simon mitgeteilte 57 cm lange, gehört zu einem anderen Typ, also nicht zu dem hier behandelten.

#### Die Fundstelle der Ketten in den Gräbern:

Die *Bronzeketten* liegen fast ausnahmslos in Frauengräbern, und zwar zu fast 100% an der linken Seite des Skelettes; meist neben dem Becken, neben

dem Schenkelknochen (Abb. 6, 1–2), aber sie kommen auch auf der linken Brustseite vor sowie neben dem Oberarmknochen und dem Ellbogen. Eine davon abweichende Fundstelle ist zufällig: In Kölked A Grab 83 fand man die Kette aus 11 Gliedern zwischen den rechten Handknochen des Frauenskelettes. In demselben Gräberfeld lag ein Kettenglied auf der rechten Seite, das Geschlecht des Skeletts ist unsicher.

#### Die Funktion der Ketten:

Nach bisheriger *allgemeiner Bestimmung* sind sie Gebrauchsgegenstände, die dem Aufhängen kleiner Gegenstände dienen. Untersucht man aber das Bild, das sich aus den Grabbeschreibungen ergibt, läßt sich feststellen, daß es wenige *Bronzeketten* gibt, an denen, eingehängt in die Glieder, irgendetwas befestigt war. In einigen Gräbern schließt ein Eisen- oder Bronze-ring ein Ende der Kette ab, an manchen war ein Eisengegenstand, ein Schlüssel oder Ring, an der *Bronzekette* angerostet. In Várpalota Grab 192 hing ein Holzamulett im Metallrahmen an der Kette, in Zamárdi Grab 527 eine Silbernadel in einer Hülse und Amulette, in Nagyarsány Grab 60 verbindet die dicke *Bronzekette* die Scheibenfibul mit der Messerscheide, und an einzelne Ketten waren auf den ersten Blick sinnlose Gegenstände gehängt worden.

Bei den meisten Ketten sind beide Enden frei, manchmal enden sie nicht in einem unversehrten, sondern einem zerbrochenen Glied. Die Fundstelle dieser Ketten ist der derer ähnlich, die in einem Ring enden: der linke Beckenteil und Schenkelknochen des Skeletts. Ihre "Funktion" bestimmen die um sie herum gefundenen Gegenstände: Messer, Nadelbehälter, große Perlen, manchmal ein Schlüssel, Amulette und Schellen; die Wissenschaft hält sie für Ketten zur Befestigung der in ihrer Nähe gefundenen Gegenstände. Ist diese Hypothese richtig, müßten die kleineren Gegenstände mittels Lederriemchen oder gedrehtem Faden befestigt gewesen sein, wovon es allerdings keine Spuren gibt. Dagegen stimmt es nachdenklich, warum denn eine eventuell sogar mehrere Kilogramm aushaltende dicke *Bronzekette* nötig gewesen sein soll, um kleine Gegenstände von wenigen Dekagramm Gewicht daran zu befestigen.

#### Der allgemeine Fundhorizont der Gräber mit *Bronzeketten*:

Wir erhalten ein charakteristisches und eindeutiges Bild, wenn wir auch die übrigen Beigaben der Gräber mit Ketten untersuchen. Schon beim ersten Überblick fällt der relative Fundreichtum der Gräber auf, es gibt kein einziges Grab, in dem nur die Kette Beigabe wäre.

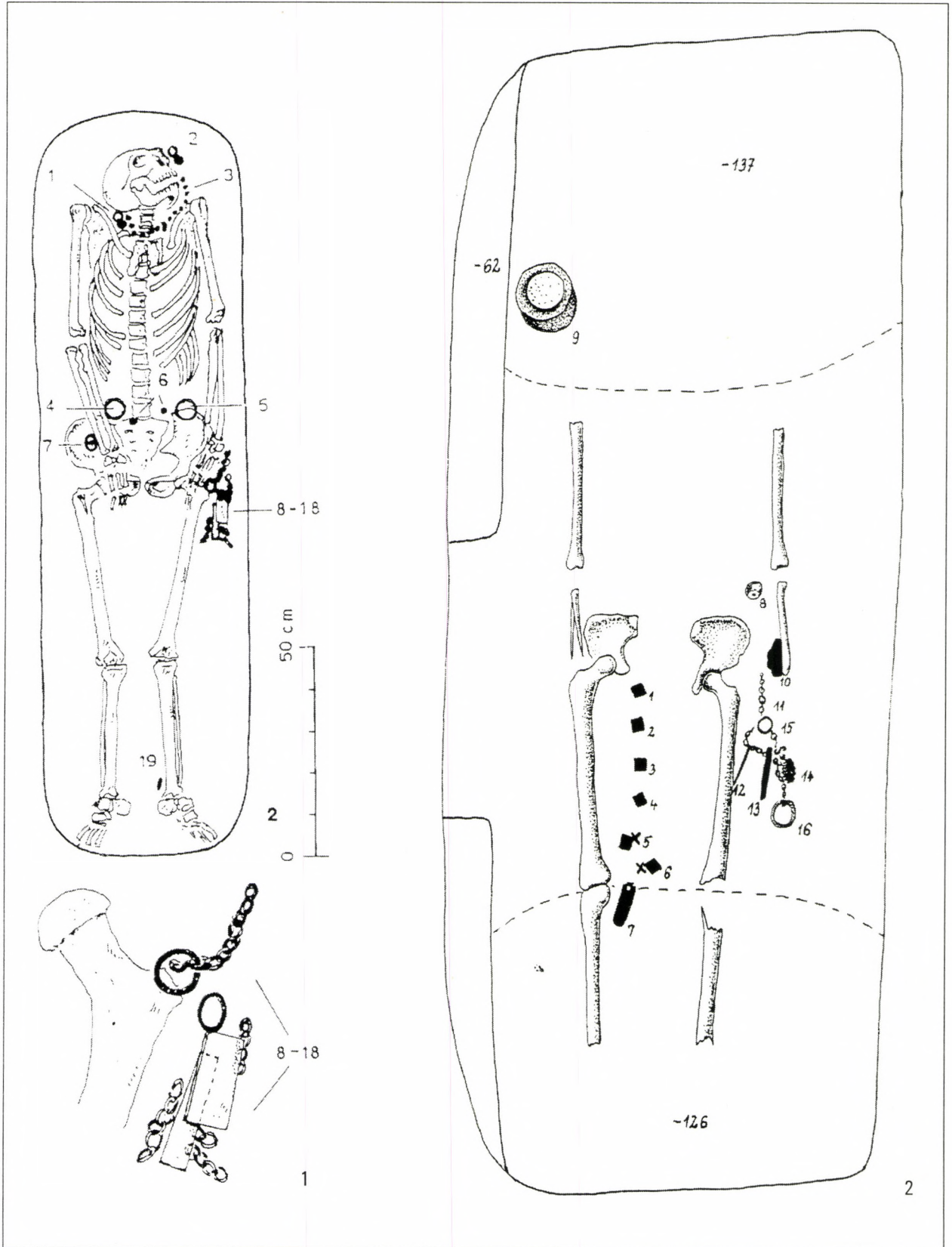


Abb. 6 1: Várpalota-Únió homokbánya Gr. 24 (nach I. BÓNA 2000);  
2: Zamárdi Rétiföldek Gr. 1321 (nach E. BÁRDOS 1996)

Die übrigen Beigaben der 68 untersuchten Gräber mit Ketten sind in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit folgende: *Augenperlen* (32 Gräber), germanische oder byzantinische *Bronzeschnallen* (22 Gräber), *Ohrgehänge mit kleiner Kugel* (20 Gräber), *Riemenzunge* und *Beschläge* lang herabhängender Gürtel (19 Gräber), *Ohringe mit aufgezogener Kugel* (17 Gräber), Bronze- oder Silberfibel bzw. -armring (je 11 Gräber, bei den Fibeln je eine Scheiben-, Finger- bzw. fränkische Fibel, die übrigen römerzeitlich), Gürtelanhänger zierende *große Perle* (9 Gräber), beinernes oder hölzernes *Amulett* (7 Gräber), *Fingerring*, *Bronze-Stylusnadel*, *Schlüssel*, *Toilettenzubehör* (je 6 Gräber), Fragment von *Platten- oder Kettenpanzer* (4 Gräber), *Scheibe* und *gemischte Perlenreihe* ohne Augenperlen (je 3 Gräber), *Kapsel*, *Kamm*, *Hackmesser*, *beinerner Tiegel* (je 2 Gräber), Silberblechkreuz und byzantinische *Münze* (je 1 Grab). Vervollständigt werden diese typischen Funde durch Eisenschnallen, Eisenmesser und Spinnwirtel aus Ton. Als Sachzeuge von Speise- und Getränkebeigaben finden sich in 12 Gräbern Tongefäße und in 2 Gräbern ein Holzeimer mit Reifen.

Von den charakteristischsten 20 Gegenstandstypen befinden sich am häufigsten 3–4 Typen in einem Grab (18 bzw. 23 Fälle), 1–2 und 5 Typen gibt es in 7–8 Gräbern, 6 Haupttypen in 11 Fällen. Als Ausnahme ist Várpalota-Gimnázium Grab 192 zu nennen, in dem 8 Fundtypen gefunden wurden. Die Gräber mit den meisten charakteristischen Fundtypen liegen in den Gräberfeldern Várpalota-Gimnázium, Kölked A, Kölked B, Zamárdi, Csákberény, Szekszárd-Bogyiszlói út, sie werden ergänzt von einem Fundort jenseits der Theiß, von Grab 28 im Gräberfeld Tiszafüred. Auffällig ist, daß  $\frac{3}{4}$  der Gräber mit Gefäßbeigaben aus den Kölkeder Gräberfeldern stammen, außerdem fanden sich je ein Gefäß oder Eimer nur in Gräbern von Budapest-Fehérvári út, Csákberény, Előszállás und Tiszafüred.

#### *Verbreitung der Gräber mit Ketten:* (s. Abb. 11)

Berücksichtigt man die Zahl der Gräber mit Ketten innerhalb eines Gräberfeldes sowie die Intaktheit und Länge der Ketten, so ist der Anteil von Gräbern mit Ketten in Transdanubien und zudem in dessen östlichem Teil auffällig höher als östlich der Donau. Im Gebiet zwischen Donau und Theiß gibt es sie nur in Gátér und Lovcenac/Szeghegy nahe der Theiß (im letzteren Fall nur ein Kettenglied). Wie schon gesagt, gehört die lange Kette von Nagyköros nicht zu dem hier behandelten Typ. Im Gebiet jenseits der Theiß gehören die dicken Ketten der frühawarenzeitlichen Gräberfelder von Aradac/Aradka, Deszk, Orosháza und Szelevény und die unterdurchschnittlich dünne,

aber in ihrem Fundkomplex auf jeden Fall beachtenswerte Kette von Tiszafüred zu der untersuchten Gruppe. In diesem Gebiet stammen aus auswertbaren Fundkomplexen nur die Ketten von Aradac/Aradka, Deszk und Tiszafüred.

#### *Die Zeitstellung der Bronzeketten:*

Die Bronzeketten haben Á. Cs. Sós und L. Simon (Cs. SÓS 1961; SIMON 1985) in die Frühawarenzeit datiert. Diese Datierung unterstützte Á. Sós auch mit der Münze von Heraclius Constaninus im Fund von Lovcenac/Szeghegy.

Den Beginn der Nutzungszeit der Ketten zeigen die Ohrgehänge mit großer Kugel und Kegel, die Augenperlen, die Trompetenarmringe und die Toilettengeräte an, die nach Zeugnis der Phokas-Münze aus Szentendre Grab 1 am Anfang des 7. Jahrhunderts mit Sicherheit in Gebrauch waren. Das Ende der auslaufenden Mode der Bronzeketten datieren die Ohringe mit aufgezogener Kugel, die Riemenzunge Typ Pančova und nicht zuletzt das zur ersten Grabgruppe von Tiszafüred gehörende Grab 28 in die Mitte des 7. Jahrhunderts. Die einzige Münze aus Grabfunden mit Ketten, der zwischen 616 und 625 emittierte Solidus von Lovcenac/Szeghegy (SOMOGYI 1997, 62), bestätigt, daß es in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts Mode war, dicke Bronzeketten zu tragen und mit ins Grab zu legen. Zwischen 600 und 650 datiert auch J. Werner die Ketten der alamannischen Gräber (WERNER 1935, 63–68).

#### *Die Herkunft der Bronzeketten:*

Die Zusammensetzung und chronologische Stellung der Fundkomplexe der Gräber mit Ketten zeigt, daß dicke Bronzeketten aus 8er-Gliedern nicht zu den frühesten häufigen Gegenständen östlicher Herkunft im frühawarenzeitlichen Fundmaterial des Karpatenbeckens gehören, die für die erste Generation nach der Niederlassung, besonders für die Funde aus Männergräbern und Pferdebestattungen, typisch sind. Unterstützt wird diese Feststellung auch durch die überwiegende Verbreitung der Gräber mit Bronzeketten in Ostpannonien.

Dicke Bronzelanzen kommen in gepidischen oder langobardischen Gräbern fast überhaupt nicht vor. Im großen gepidischen Sammelband von D. Csallányi finden sich nur die auch in den obigen Katalog aufgenommene Kette von Mezöbánd bzw. die aus Szentés-Bereghát Grab 156 mitgeteilte Kette aus 8er-Gliedern (CSALLÁNYI 1956, 286, Taf. LXVI.4). Bei seiner Charakterisierung der Tracht gepidischer adliger Frauen erwähnt auch M. Nagy keine Bronzekette (BÓNA–CSEH–NAGY–TOMKA–TÓTH 1993, 63–64). Bei der Zusammenfassung der Langobardentracht

schreibt I. Bóna, daß manchmal "das Messer mit einem vom Gürtel herabhängenden Leder, einer Eisen- oder Bronzekette befestigt war (z. B. Eisenkette aus Szentendre Grab 29)" (*ibid.* 1993, 128). In einem italischen Langobardengräberfeld (Tiarno di Sotto Frauengrab 2) hängt an dem Bügel einer Figurenfibel eine mitteldicke Bronzekette aus 8er-Gliedern (LANGOBARDI 1990, 122, Tav. II.22). Die Verbindung der Fibeln mit Ketten ist ein Brauch antiker Herkunft, dessen spätere Varianten die aus dem Langobardengrab oder aus Grab 60 des Awarengräberfeldes von Nagyarsány bekannte Fibel mit Kette sein können. Bei letzterer wurde die dicke Bronzekette an der Nadelkonstruktion der Scheibenfibel befestigt. Die Goten benutzten lange dünne Ketten zur Koppelung von Schmuck, Nadeln und Fibeln und zur Befestigung von Messern, z. B. die Ketten im Schatzfund von Domagnano (GOTI 1994, 197) oder die ein Fibelpaar mit Edelsteineinlage verbindende Silberkette vom Fundort Airan aus dem 5. Jahrhundert (GALLIEN 1980, 195).

Reich an Kettenbeigaben sind auch die Gräberfelder der Völker aus der Merowingerzeit nicht. Die Ketten der alamannischen Frauengräber sind viel länger und zusammengesetzter, sie hatten Zier- und Gebrauchsfunktion zugleich. Eine gute Rekonstruktion veröffentlicht M. Martin von der Tracht aus dem Frauengrab 326 des Gräberfeldes Kirchheim am Reis (ALAMANNEN 1997, 355). Unter den lang vom Gürtel herabhängenden Anhängern der bajuwarischen Frauentracht fehlen die Ketten (BAJUWAREN 1988, 245–247).

Ungeachtet der fehlenden Ketten gibt es eine enge Klammer zwischen den frühawarenzeitlichen Frauengräbern mit Ketten und den germanischen Frauengräbern der Merowingerzeit. Diese zeigt sich vor allem in der Tracht der cingulumartigen langen Gürtel und der Mode der von ihnen herabhängenden Messer, Schlüssel, großen Perlen, Kapseln und Amulette. "Gewiß hat die byzantinische Mode die Tracht der fränkischen, alamannischen, langobardischen und gepidischen vornehmen Frauen beeinflusst" schreibt T. Vida in seiner Studie über die Zieranhänger der awarenzeitlichen Frauen, in der er die gesamte Literatur zum Thema zusammenfaßt. Vida sieht in der awarenzeitlichen Tracht mit Anhängerzierden ebenfalls auf antiken Vorbildern beruhenden germanischen Einfluß, nimmt aber bei den Subjekten der Tracht nicht nur Germanen, sondern auch ethnisch awarische Personen an (VIDA 1999/2000, 374–375). Die hervorragende geographische Lage des Karpatenbeckens ermöglichte den Bewohnern im untersuchten 6.–7. Jahrhundert den Ausbau zweiseitiger kultureller Beziehungen, einerseits zum frühbyzantinischen Bal-

kan und zum langobardischen Italien und andererseits zum ebenfalls mediterranen Einflüssen unterliegenden merowingischen Kulturgebiet. Zu all dem kamen noch die Übernahme gewisser lokaler Traditionen und Bräuche und des weiteren die östlichen Wurzeln der frühawarenzeitlichen Kultur hinzu, was alles in der Frühawarenzeit eine komplexe, bunte, materielle Kultur und Brauchwelt mit vielen Wurzeln zum Ergebnis hatte. (Ähnlich äußern sich darüber auch A. Kiss und T. Vida: KISS 1996, 300–302, VIDA 1999/2000, 375).

Von wo sind dann aber die größtenteils für die ostpannonischen frühawarenzeitlichen reichen Frauengräber typischen 10–14 cm langen, aus dicken 8er-Gliedern bestehenden Bronzeketten herzuleiten?

Aufgrund der geographischen Lage und der Verbreitung der Gräber mit Ketten ist die frühere lokale, römische Herkunft möglich. Darauf wiesen auch Á. Salamon und I. Erdélyi hin, mit Berufung auf die pannonischen Ketten aus dem 4.–5. Jahrhundert und die in sarmatischem Gebiet gefundenen ähnlichen Stücke (SALAMON–ERDÉLYI 1965, 48). Eine ähnliche Hypothese vertritt auch L. Simon (SIMON 1985, 330). Die Bronzeketten und Lampenaufhänger rechnet E. Tóth zusammen mit den Chorschrankenfragmenten zu den Einrichtungsgegenständen der Kultgebäude des römerzeitlichen Christentums (TÓTH 1990, 27). Ketten aus 8er-Gliedern von Bronzelampen teilt E. Tóth aus Alsóhetény und Iovia mit (TÓTH 1989–90, 261–279). Die Kette der seltenen Bronzelampe datiert Tóth in die Mitte des 4. Jahrhunderts und fügt hinzu, in Aufarbeitungen und Mitteilungen seien die Ketten nur dann wichtig, wenn sie zu liturgischen Gegenständen gehörten. Deshalb können sich seiner Meinung nach im Lagermaterial mehr Ketten befinden, als bekannt sind. In der Römischen Sammlung des UNM konnte ich dank der Freundlichkeit von Zs. Mráv die Bronzeketten in Augenschein nehmen. Ihre Zahl ist nicht groß, und im Grunde ähneln sie den frühawarenzeitlichen Ketten nur, sind aber in Größe, Form und Ausführung nicht mit ihnen identisch. Sie sind nur als ferne Vorgänger, als ähnlich zu betrachten, die in römerzeitlichen Städten und Siedlungen gefundenen Ketten und Kettenteile sind nicht mit denen aus frühawarenzeitlichen Frauengräbern identisch.

Die den Bronzeketten aus awarischen Gräbern am meisten ähnlichen Stücke finden sich im frühbyzantinischen Kulturkreis. Die Ketten aus awarischen Frauengräbern sind in Form, Gliedergröße, Dicke und Länge fast identisch mit denen der Bronzelampen, Kandelaber, Räuchergefäße und Waagen, die in großer Zahl aus den zentralen ebenso wie aus den Randgebieten des Byzantinischen Reiches bekannt sind. Die

Aufhängeketten der Lampen, Kandelaber und Kreuze bestehen ebenso aus im rechten Winkel gedrehten 8er-Gliedern wie die awarenzeitlichen Ketten, sie sind 10–14 cm lang und haben ca. 10–15 Glieder. Schöne Exemplare kennen wir vom Gebiet Bulgariens (Hvojna, Razgrad: OVČAROV–VAKLINOVA 1978, 135, 139; Sadovec: UENZE 1992, Taf. 141.1) oder aus der Umgebung von Split (SALONA 1995, 31). Die Bronzekandelaber, Öllaternen und Waagen aus Konstantinopel, die syrischen Weihrauchgefäße und zweiarmigen Laternen wurden an ähnlichen Bronzeketten aufgehängt (ROSS 1962, Pl. XXVI.31, XXX.42, XXXI.A, XXXIII.46, 48, XLIII.74, XLIV.71, LVI.103). Die Bronzeketten aus 8er-Gliedern wurden nicht nur als Aufhänger verwendet, sondern hatten auch Zierfunktion. Im Gebiet Palästinas wurde jener sechsarmige Kandelaber mit inschriftverziertem Kreuz aus dem 6.–7. Jahrhundert gefunden, dessen Leuchterarme durch Ketten aus 10 Gliedern verbunden waren (AGE OF SPIRITUALITY 1978, 557).

Die awarenzeitlichen Bronzeketten verbindet nicht nur große Formähnlichkeit mit den spätantiken, mediterranen Ketten. Das Ende einiger awarischer Bronzeketten, der Haken oder Aufhänger an ihnen, verrät noch mehr, d. h. beweist überzeugend die spätantike Herkunft der awarenzeitlichen Ketten. In Grab 12 bzw. 16 des Gräberfeldes Andocs-Halastó ist in die Kette ein Eisenhaken mit Schlaufenende eingehängt, bzw. in die runden Löcher einer punktkreisverzierten Bronzescheibe waren Ketten aus 8er-Gliedern eingezogen, von denen nur ein Glied erhalten blieb (GARAM 1972, 135; s. Abb. 2). Die Kette mit Haken aus Grab 12 mag einst die Aufhängekette einer Waage gewesen sein, ähnlich der aus Szekszárd-Bogyiszlói út Grab 282, und die einstigen Ketten, die von der Scheibe aus Andocs Grab 16 herabhingen, können Aufhängeketten einer Lampe gewesen sein. Ähnliche Funktion mag die Scheibe aus Nagyharsány Grab 60 gehabt haben, in welchem Grab die dicke Bronzekette die Scheibenfibel und die Scheide des Ziermessers verband (PAPP 1963, Taf. XI.4, 6).

In Menanders Bericht von 558 über die Awaren befinden sich unter den Geschenken an die Gesandten auch "goldverzierte und goldene Ketten" bei den Liegen, Gürteln, Gold- und Silbergegenständen, Tuchen, Sätteln und anderen Gegenständen (POHL 1988, 180). Möglicherweise waren auch Lampen, Laternen, Kandelaber und andere an Ketten aufhängbare Gegenstände unter den Geschenken, oder bei den Eroberungen und Verwüstungen byzantinischer Städte waren den Awaren Bronzegegenstände an Ketten in die Hände gefallen.

In der Glaubenswelt haben die Ketten vielfältige Funktion und Bedeutung: Einen magischen Kreis bildend, halten sie böse Geister, Dämonen und zurtückkehrende Seelen fern, mit ihrem Zauber kann man Wetter, Ernteertrag und Fruchtbarkeit beeinflussen, sie können Dinge voraussagen und spielen eine Rolle beim Heilen, weswegen sie sich auch unter Motivgaben finden. Man verwendet sie als Strafmittel, beim Verüben gewisser Verbrechen muß man die Kette in der Öffentlichkeit tragen (HANDWÖRTERBUCH 1987, 1279–1286).

Mit Sicherheit besaßen mehrere dicke Bronzeketten, die mit nichts verbunden waren, vielleicht aber auch in größeren Ringen endeten, irgendeinen geistigen Hintergrund. Die etwa gleichlangen Ketten mögen magische Kraft besessen haben, nicht zufällig fanden sie sich zwischen Amulettgegenständen, großen Glasperlen und Kapseln aufgehängt an den Gürteln. Sie finden sich in ähnlichem Fundkreis wie die obigen Gegenstände und die Schlüssel, deshalb kehren wir zu ihrer Auswertung nach der Analyse der Schlüssel noch einmal zurück.

## SCHLÜSSEL

Im zweiten Teil der Studie geht es um die in awarenzeitlichen Gräbern gefundenen *Schlüssel*. Es werden darin jene Gegenstände behandelt, deren einer Teil schon auf den ersten Blick Schlüsselform besitzt, nämlich die Bronzeschlüssel mit einem kleinen Ring am Ende, und jene im allgemeinen aus Eisen bestehenden, deren Form aber nicht eindeutig ihre Funktion verrät, weil sie nicht die übliche Schlüsselform haben: das Ende ihres langen Schlaufengriffes ist im rechten Winkel abgebogen, flach gehämmert und gabel- oder zahnförmig gestaltet. Einen awarenzeitlichen Schlüssel hat erstmals Gy. Fülöp mitgeteilt (FÜLÖP 1984, 253) (Abb.7). É. Garam veröffentlichte die Eisenschlüssel von Tiszafüred als "Eisengerät mit Gabelende" (GARAM 1985, 338, 341–342), da sie die Funktion des Gerätes nicht erkannte. Ähnliche wie die in Tiszafüred, aber im Gräberfeld Zamárdi häufig paarweise vorkommende Geräte mit Gabelende definierte E. Bárdos aufgrund des von K. Mesterházy aus Tiszajenő mitgeteilten Eisenschlüssels aus dem 10.–11. Jahrhundert als Eisenschlüssel (MESTERHÁZY 1983, 157–164; BÁRDOS 1996, 76) und brachte damit die Verfasserin auf den Gedanken, die Tiszafüreder "Eisengeräte" von neuem und in ihrem Zusammenhang den awarenzeitlichen Brauch der Schlüsselbeigabe detaillierter zu untersuchen.

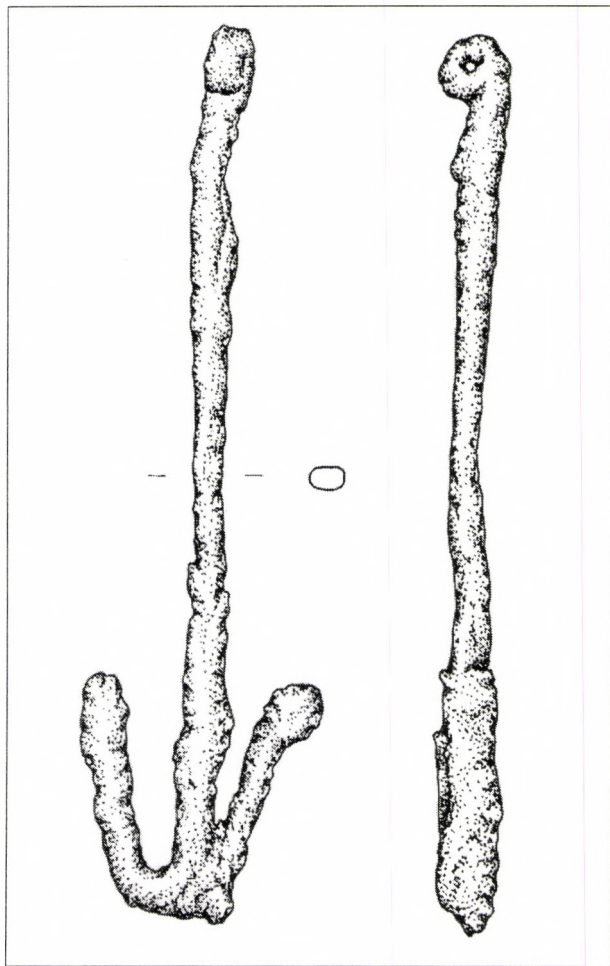


Abb. 7 Eisenschlüssel von Dunaújváros  
(nach Gy. FÜLÖP 1984)

*Katalog der Bronze- und Eisenschlüssel bzw. der Gräber mit Schlüsselbeigaben*

*Budakalász* Grabung von T. VIDA und A. PÁSZTOR  
**Grab 476:** *Bronzeschlüssel*, römischzeitlich, 5–6 cm

*Budapest-Pusztadombi út 12* NAGY 1998, I. 24; II. Taf. 35  
**Grab 15:** *Eisenschlüssel* (fragm.), 13,2 cm. Frühe Perlenreihe, Eisenmesser

*Jutas* RHÉ-FETTICH 1931, 25, Taf. III.10  
**Grab 116:** Kästchen mit *Bronzeschlüssel*, 2 cm, unter dem Kinn. Grab mit reichen germanischen Funden

*Keszthely* HAMPPEL 1905, III. Taf. 144  
*Bronzeschlüssel*, römischzeitlich, mit Ring, 5,5 cm

*Kiszombor* CSALLÁNY 1961, 187, Taf. CXXXVI.1  
**Grab 279:** *Eisenschlüssel* mit rundem Ring, Ende umgebogen, 7,5 cm, unter I. Unterschenkelknochen. Kind: Bein-kamm, Perlen, mehrere Amulettanhänger (gepidisch!)

*Kölked A* KISS 1996

**Grab 245:** (Abb. 8,1) *Bronzeschlüssel* mit Ring, römischzeitlich, 6 cm, zwischen Schenkelknochen. Augenperlenreihe, B-Nadeln, große Perlen, Bronze- und Eisenkette, Kopffingerring, Ohrring mit aufgezogener Kugel, Eisen, Gefäß 64, Taf. 54

**Grab 276:** *Eisenschlüssel* mit rundem Ring, 5,8 cm, am Ende einer langen Bronzekette neben I. Schenkelknochen. Perlen, Gürtel mit Beschlägen, Riemenzunge, Ohrring mit aufgezogener Kugel 80, Taf. 61

**Grab 287:** *Eisenschlüssel* mit durchbohrtem Schaft und Gabelende, 8 cm, auf Eisenring neben I. Schenkelknochen. Ohrgehänge mit kleiner Kugel, Bronzenadel, große Perle, Gefäß 83, Taf. 63

**Grab 388:** *Eisenschlüssel* mit Gabelende, oben mit Schlaufe, 14,6 cm, neben I. Handknochen. Bronzekette, Messer, Spinnwirtel, Eisenkette, Fingerhut, Ohrgehänge mit kleiner Kugel, Fibel (auf der Brust), Gefäß 107, Taf. 76

**Grab 395:** *Eisenschlüssel* mit Gabel, oben durchbohrt, 8,6 cm, bei I. Hand. Panzerplatte, Ohrringe, Perlen, Eisenschnalle 110, Taf. 77

**Grab 504:** *Eisenschlüssel* mit Gabel?, oben durchbohrt, 7,4 cm, bei I. Hand. Eisenkette, Messer 134, Taf. 90

**Grab 539:** (Abb.8,3) *Bronzeschlüssel*, kleiner römischer Ringschlüssel, 2 cm, am Schambein. Ohrring mit aufgezogener Kugel, Augenperlen, kleinere Gegenstände in 2 Haufen, im einen auch Nebenriemenzunge und römische Fibel 142–3, Taf. 94–5

*Kölked B* KISS 2001, I. 54, II. 49, Taf. 35.24

**Grab 119:** kleiner *Eisenschlüssel* mit Ring. Reiches Grab mit Goldscheibenfibel

*Nagyharsány* PAPP 1963, 130, Taf. X/b

**Grab 59:** (Abb. 10,2) *Eisenschlüssel* mit Schlaufe und umgebogenem Ende, bei r. Hand mit mehreren Werkzeugen, byzantinische Schnalle

*Szakály-Öreghegy* CSALOG 1944–45, 295, Taf. XCIII.4

**Grab 3:** römischer *Bronzeringschlüssel* am I. Schenkelkopf. Eisenmesser, Bronzebeschlag, kleiner Bronzering ebendort

*Szebény* GARAM 1975, 65, Fig. 14

**Grab 176:** (Abb.8,2;4) *Bronze- und Eisenschlüssel* mit Ring, 4,44 und 8,6 cm auf einem Haufen. Ohrring mit aufgezogener Kugel, Armring, Perlen, auch kleine melonenkernförmige Perle, Nadelbehälter, große Perle

*Szekszárd-Bogyviszlói út* ROSNER 1999, 42, Taf. 19

**Grab 298:** (Abb.8,5) *Eisenschlüssel* mit drei Zähnen, Eisenring, Eisenmesser

*Szekszárd-Bogyviszlói út* ROSNER 1999, 49, Taf. 25

**Grab 352:** (Abb.8,7) *Eisenschlüssel* mit Ring, mit einem Zahn, beim I. Schenkelhals. Ohrring, Ringe, Messer, Gefäß

*Szigetszentmiklós-Háros* CS. SÓS 1961, 32, Abb. 3.5

**Grab 1:** *Bronzeschlüssel*, Schaft nachträglich umgebogen, 10 cm. Trompentenarmring, Augenperle, Kopffingerring, Bronzekette, Silberbleche

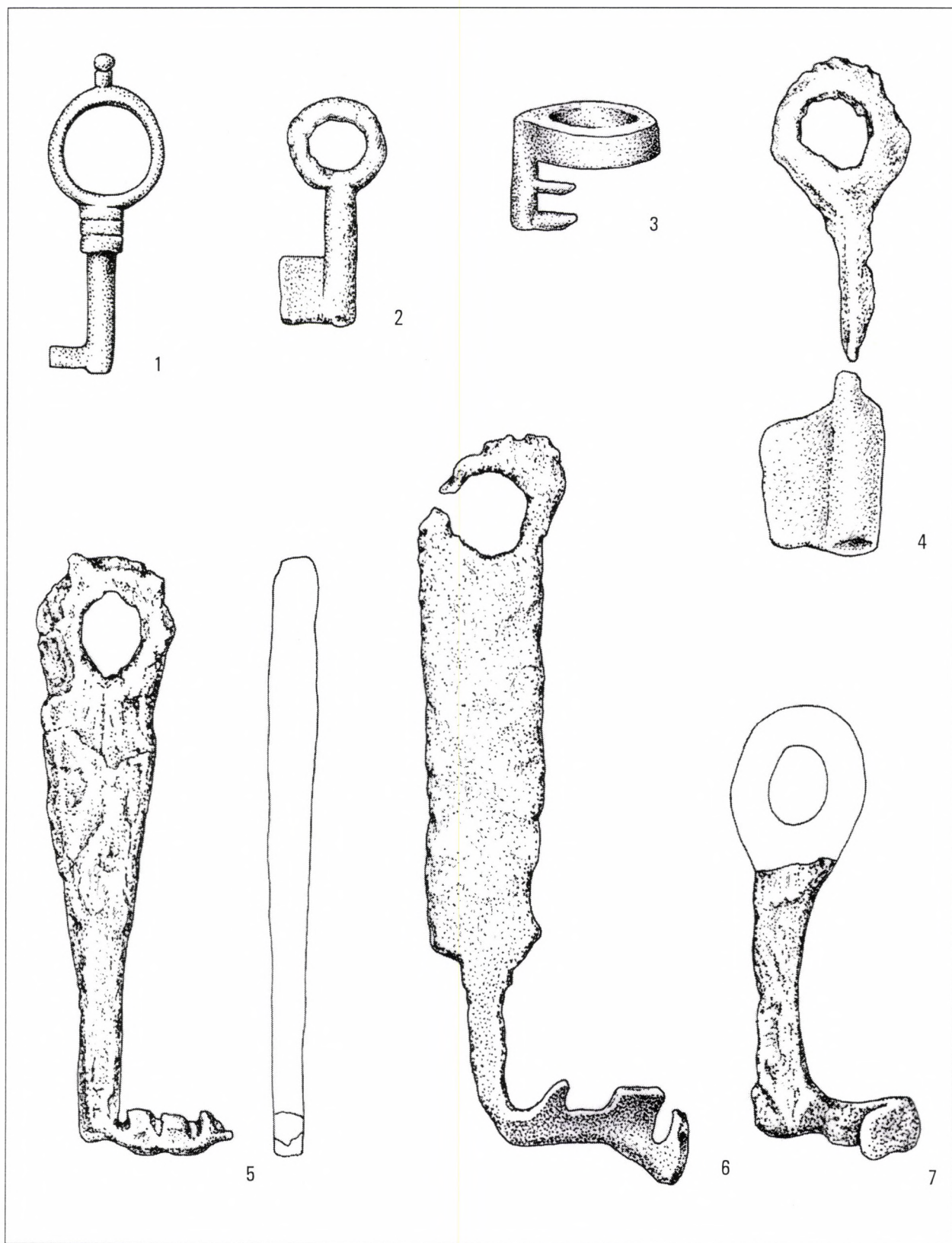


Abb. 8 Bronze- und Eisenschlüssel

1: Kölked-Feketekapu A Gr. 245; 2; 4: Szebény Gr. 176; 3: Kölked-Feketekapu A Gr. 539; 5: Szekszárd-Bogyiszlói út Gr. 298; 6: Tatabánya-Alsógalla Gr. 225; 7: Szekszárd-Bogyiszlói út Gr. 352

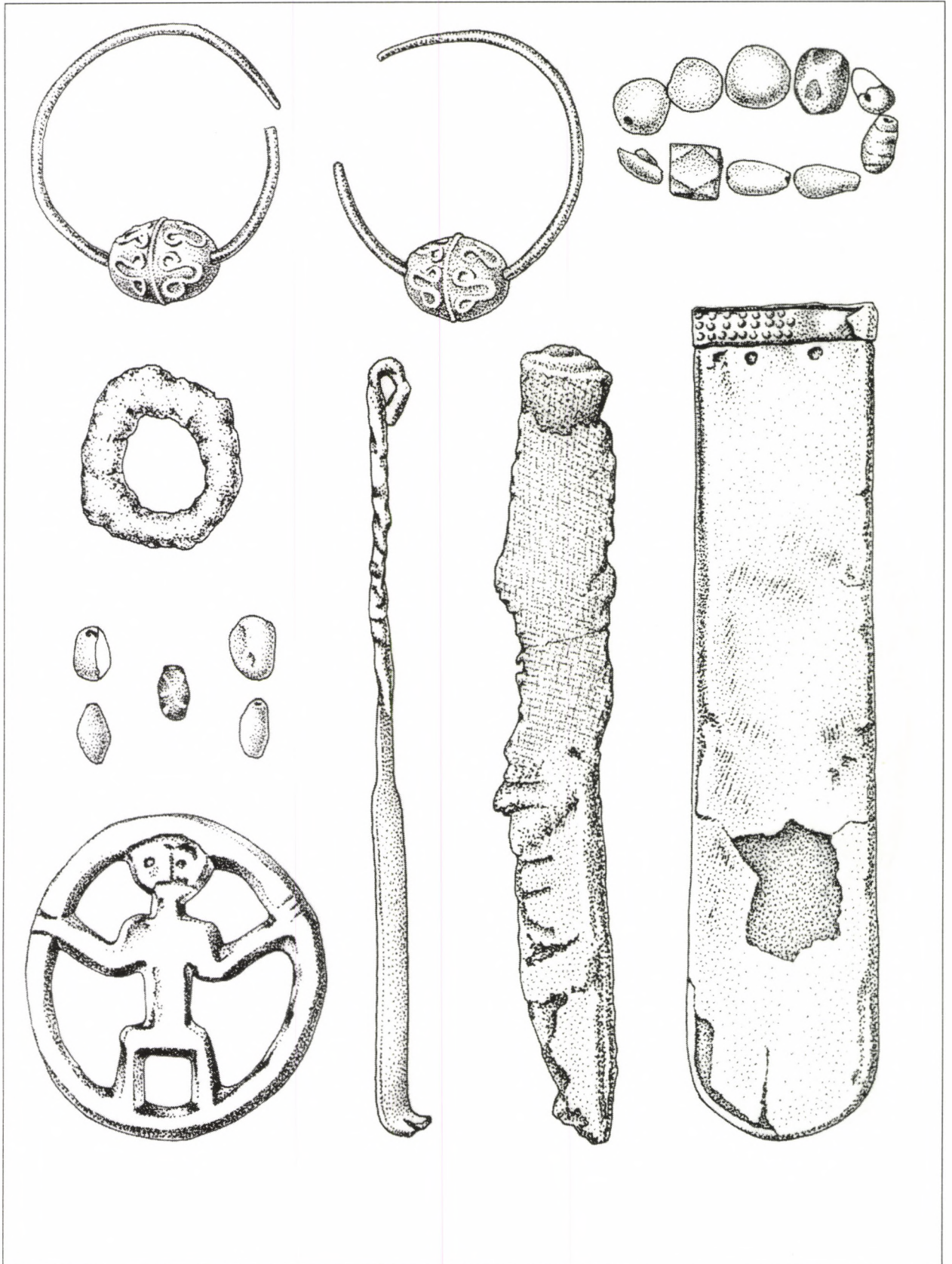


Abb. 9 Tiszafüred-Majoros Gr. 262 (nach É. GARAM 1995)

- Tatabánya-Alsógalla* Grabung von S. SZATMÁRI  
**Grab 225:** (Abb. 8,6) *Eisenschlüssel* mit drei Zähnen, breiter durchbohrter Schaft. Nadelbehälter (?), Eisenring
- Tiszafüred-Majoros* GARAM 1995  
**Grab 262:** (Abb. 9) *Bronzeschlüssel* mit Schlaufe, gedrehter Schaft mit Gabelende, 14,6 cm, neben l. Schenkelknochen. Ebd.: Silberriemenzunge, Scheibe mit Menschenfigur, Messer, Ohring mit aufgezogener Kugel, Perlen  
 38, Taf. 78; Taf. 230  
**Grab 653:** (Abb. 10.1) *Bronzeschlüssel* mit Schlaufe und Gabelende, 9,2 cm, außen am l. Schenkelknochen. Ebd.: Scheibe mit Tierfigur, Nadelbehälter, Ohring mit aufgezogener Kugel, Halsring, Eisenschnalle, Bronzering, Eisenmesser, Blechriemenzunge, melonenkernförmige Perle  
 57, Taf. 110; Taf. 233  
**Grab 72:** *Eisenschlüssel* mit Schlaufe, fragm., 8 cm, beim l. Schenkelknochen. Ebd.: halbe Scheibe mit Tierfigur, Speichenscheibe, Nebenriemenzunge mit Ranken, eiserner Nadelbehälter, Eisenmesser, Ohrgehänge mit Stern, melonenkernförmige Perle, Eisenring  
 18, Taf. 64  
**Grab 306:** *Eisenschlüssel* mit Schlaufe, fragm., 8 cm, beim l. Schenkelknochen. Ebd.: Scheibe mit Tierfigur, große Perle, Messer, Ohrgehänge mit Perle, melonenkernförmige Perle  
 43, Taf. 81  
**Grab 336:** *Eisenschlüssel* mit Schlaufe, fragm., 14 cm, beim l. Schenkelknochen. Ebd.: Eisenmesser, Rosettenscheibe, Ohring  
 49, Taf. 83  
**Grab 498:** (Abb. 10,3) *Eisenschlüssel* mit Schlaufe und Gabelende, fragm., 11 cm, außen am l. Schenkelknochen. Ebd.: Eisenpinzette, eiserner Nadelbehälter, Eisenmesser, ovaler Ohring mit aufgezogener Kugel, Zwillingssperle  
 68, Taf. 97  
**Grab 508:** *Eisenschlüssel* (?) mit Schlaufe, fragm., 8 cm, am l. Schenkelknochen. Ohring mit aufgezogener Kugel, melonenkernförmige Perle, Eisenring, Eisenmesser  
 68, Taf. 97  
**Grab 574:** *Eisenschlüssel*, Schlaufenende fragm., 13 cm, beim l. Schenkelknochen. Ohring mit aufgezogener Kugel, Eisenmesser, Blech-Nebenriemenzunge, Schnalle, Ring  
 73, Taf. 103  
**Grab 769:** *Eisenschlüssel* (?) mit Schlaufe und quadratischem Querschnitt, 11,8 cm, beim l. Oberarm. Ebd.: Messer, Scheibe, Ohring mit aufgezogener Kugel, römische Fibel, Perle  
 94, Taf. 118  
**Grab 771:** *Eisenschlüssel*, fragm., 9 cm, am l. Oberarm. Ebd.: 4 Bronzescheiben mit Tierkopf, Eisenmesser, melonenkernförmige Perlen, Ohring mit aufgezogener Kugel, Eisengerät, Eisenschnalle, Sargklammer  
 96, Taf. 119  
**Grab 1116:** *Eisenschlüssel* mit Schlaufe, fragm., 8,6 cm, beim l. Schenkelknochen. Ebd.: Eisenmesser, Eisenkette, große Perle, Eisenring, Ohrgehänge mit Perle  
 130, Taf. 150
- Várpalota-Gimnázium* ERDÉLYI-NÉMETH 1969, 184–185, Taf. XI  
**Grab 192:** *römischer Bronzeschlüssel* mit tierkopferverzertem Ring. Silberblech-Fingerringe, Toilettengegenstände, 2 Ohrgehänge mit Kugel, Amulett mit Kette, Augenperle, Bronzeschnalle
- Zamárdi-Rétiföldek* BÁRDOS 1996  
**Grab 82:** (Abb. 10,4) 2 *Eisenschlüssel* mit Gabelende an Schlaufenanhänger, 10–11 cm. 4 Scheiben 78, Taf. XVI.1  
**Grab 91:** *Eisenschlüssel* mit Gabelende, am Becken links. Scheibe an beschlagenem Lederriemen, an der Scheibe Eisenmesser, Spinnwirtel und Schlüssel 74, Taf. XVI.2  
**Grab 94:** 2 *Eisenschlüssel* an Schlaufenanhänger, 9,5 cm, am Becken links. Scheibe an beschlagenem Lederriemen, an der Schlüssel, Messer und Nadelbehälter hängen  
 75, Taf. XVI.3  
**Grab 100:** ursprünglich *Eisenschlüssel* mit Gabelende, an Schlaufenanhänger, 12,7 cm. Bronzescheibe mit Ösen  
 52, 78  
**Grab 1290:** *Eisenschlüssel* mit Gabelende am Becken links. Riemen mit Beschlägen, am Ende Bronzering, an dem Schlüssel und Scheibe hängen 75, Taf. XX.4  
**Grab 1318:** *Eisenschlüssel*. Beschläge auf Riemen, Bronzering, Scheibe 75, Taf. XXII.3  
**Grab 1359:** *Eisenschlüssel*. Bronzering, Scheibe  
 75, Taf. XXII.4  
**Grab 1389:** *Schlüssel?* Ausgeschnittene Beschläge, am Riemenende Bronzering, daran Scheibe mit Ösen, Messer  
 75  
**Grab 1659:** *Eisenschlüssel*. Scheibenriemenbeschläge, Bronzering, daran Schlüssel 75, Taf. XXVI.1  
**Grab 1887:** *Eisenschlüssel?* Am Riemen: 5 Beschläge, Riemenzunge, Bronzering, Scheibe mit Tierkopf, Schlüssel 75  
**Grab 1916:** *Eisenschlüssel*. Am Ende des Scheibenriemens Scheibe, an gesondertem Riemen Messer, Schlüssel  
 75, Taf. XXIX.1  
**Grab 1936:** *Eisenschlüssel*. Schlüssel am Ring des Scheibenriemens  
 75, Taf. XXIX.4
- Želovce/Zsély* ČILINSKA 1973, 103, Taf. LXVII  
**Grab 396:** *Eisenschlüssel* mit umgebogenem Ende, rechts am Skelett. Vergoldeter Bronze-Beerenohrring, 2 Perlen, Scheibe, Riemenzunge, Gefäß
- Wahrscheinlich waren auch die Gegenstände mit fehlendem Ende in Andocs Grab 12 und Deszk D Grab 170 Eisenschlüssel.
- Über die Schlüssel*  
*Bronzeschlüssel:* In den Bronzegegenständen mit kleinem kurzem Schaft, allgemein einem Ring am Ende und erkennbarem Schlüsselbart kann leicht der Schlüssel erkannt werden. Manchmal haben sie keinen Schaft, der Schlüsselbart schließt sich direkt an den Ring an, dies sind die sog. Ringschlüssel. Sowohl die kurzschäftigen als auch die Ringschlüssel sind römischer Herkunft, sie fanden sich an den Fundorten Budakalász, Kölked, Jutas, Várpalota, Keszthely und Szebény. Im allgemeinen gehörten sie zu einstigen Kästchen mit Bronzebeschlägen, in Jutas Grab 116 kam der Schlüssel zusammen mit dem Kästchen ins Grab.  
*Eisenschlüssel:* Es sind mehrere Varianten bekannt. Einzelne ahmen in der Form die kleinen Bron-

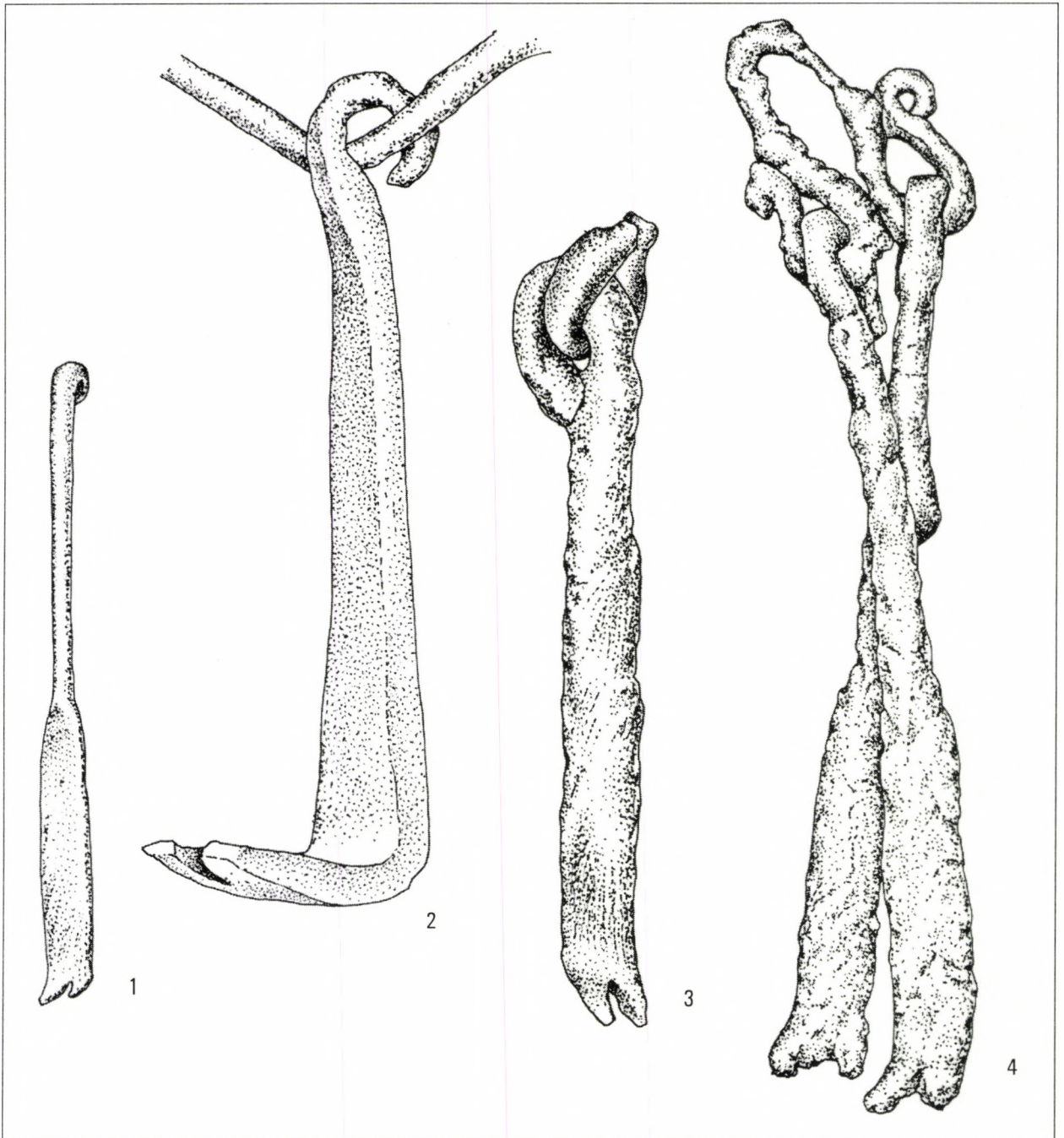


Abb. 10 Bronze- und Eisenschlüssel

1: Tiszafüred-Majoros Gr. 653; 2: Nagyharsány Gr. 59; 3: Tiszafüred-Majoros Gr. 498; 4: Zamárdi-Rétiföldek Gr. 82

zeschlüssel nach (z. B. Kölked A Grab 276), der Schaft einiger Eisenschlüssel (Tatabánya-Alsógalla Grab 225, Szekszárd-Bogyiszlói út Grab 352 und 298) ist mittelkurz, breit, oben durchbohrt und hat zwei bzw. drei im rechten Winkel abgebogene Bärte. Der allgemeine Typ hat jedoch einen relativ langen Schaft (8–10 cm), oben eine Schlaufe oder einen Ring und ist unten zu einer zweizinkigen Gabel gehämmert. Ein

oder zwei Kölkeder Stücke haben kürzeren Schaft und zwei Exemplare allgemeiner Form sind aus Bronzeblech (Tiszafüred Grab 28 und 653). Mehrere Exemplare sind unvollständig, zerbrochen, im allgemeinen fehlt das rechtwinklig abgebogene Gabelende. Diese sind nur aufgrund der unbeschädigteren Stücke zu den Eisenschlüsseln gerechnet worden. Besondere Beachtung verdienen die langschäftigen gabeligen Eisen-

schlüssel aus dem Gräberfeld von Zamárdi, wo sie in drei Gräbern zu zweit an einem Haken der Form einer Pariser Klammer aufgehängt gefunden wurden.

#### *Fundstelle in den Gräbern:*

Die Bronze- und Eisenschlüssel wurden aufgrund der Funde von Gräbern auch mit anderen Beigaben ausnahmslos in Frauengräbern gefunden. Die Fundstelle innerhalb des Grabes ist fast zu 100% die linke Skelettseite, vom Becken bis zum Unterschenkel, meistens an der Außenseite des Oberschenkels. Im allgemeinen liegen die Schlüssel dort zusammen mit anderen Gegenständen, großen Perlen, Amuletten, Ketten und Scheiben, sie waren gemeinsam oder gesondert an oft mit Beschlägen und Riemenzungen verzierten Riemen aufgehängt. Einige Schlüssel lagen zwischen den Schenkelknochen, sie hingen ebenfalls am Gürtel; nur der Schlüssel von Nagyarsány befand sich bei den rechten Handknochen, der einzige Fall, daß er an der rechten Skelettseite gefunden wurde.

#### *Allgemeiner Fundhorizont der Gräber mit Schlüssel:*

Es wurden 44 Gräber mit Schlüsseln von 17 Fundorten hinsichtlich ihrer übrigen Beigaben untersucht. Das allgemeine Bild ähnelt dem bei den Gräbern mit Ketten, die Gräber sind relativ beigabenreich, es gibt kein einziges, in dem der Schlüssel die einzige Beigabe wäre. Auch das allgemeine Bild der Begleitfunde ähnelt dem der Gräber mit Ketten, nur die Häufigkeiten sind andere. Unter den Gräbern mit Schlüsseln gibt es viele Frauengräber mit beschlagenem Gürtel und Scheibe (18 bzw. 17 Gräber). Diese hohe Zahl ergeben die Gräber mit Gürteln oder Scheiben von Zamárdi und Tiszafüred. In 7 Gräbern finden sich auch die vom Gürtel herabhängenden großen Perlen. Unter den Ohrgehängen führt der Ohring mit aufgezogener Blechkugel (von denen es auch viele in Gräbern mit Ketten gab), weit weniger sind die Ohrgehänge mit kleiner Kugel (3 Gräber), es gibt aber auch Schlüssel zusammen mit Ohrgehängen mit Perlenanhängern und gegossenem Stern. Bei den Perlen sind die Augenperlen weit seltener als in den Gräbern mit Ketten, sie gibt es ebenfalls in 6 Gräbern wie die gemischten Perlenreihen und sogar die melonenkernförmigen Perlen. Gleichfalls in 6 Gräbern gab es neben dem Schlüssel auch eine Kette. In 1–2 Gräbern fanden sich Stylusnadel, Armring, Fingerring, Toilettengegenstände und Fibeln. Gefäße lagen nur in 5 Gräbern.

Zusammenfassend: Die Fundkomplexe der Gräber mit Ketten und Schlüsseln ähneln ungefähr einander, sie gehören in jene Gruppe der awarenzeitlichen Frauengräber, für die beschlagene Gürtel, lang herab-

hängende Riemen mit Riemenzunge und Scheibe, großer Perle und Amuletten, fallweise Fibeln, Stylusnadeln, Toilettengegenstände, Ohrgehänge mit kleiner Kugel und Ohringe mit aufgezogener Kugel sowie Augen- und gemischte Perlenreihen typisch sind. Nicht allgemein ist in dieser Gruppe die Beigabe von Speisen und Getränken für die Toten, denn es gibt keine Tierknochen und wenige Gefäße, von denen ein Großteil im Gräberfeld von Kölked gefunden wurde.

#### *Verbreitung der Gräber mit Schlüsseln:* (Abb. 11)

Die Verbreitung der Gräber mit Schlüsseln im Karpatenbecken zeigt ein auffälliges Bild. Außer Tiszafüred und Želovce/Zsély (wo aus den Bruchstücken die Schlüsselbeigabe nur wahrscheinlich gemacht werden kann) wurden sämtliche Gräber mit Schlüsseln in Transdanubien gefunden, in dessen in der Frühawarenzeit bewohntem östlichen Teil. Aus dem Gebiet zwischen Donau und Theiß kennen wir keine solchen, und damit ähnelt das Bild dem der Verbreitung der Gräber mit Ketten.

#### *Die Zeitstellung der Gräber mit Schlüsseln:*

Auch die relativ reichen Beigaben der Gräber mit Schlüsseln eignen sich nicht für eine "scharfe" Datierung. Eine in die 1. Hälfte des 7. Jahrhunderts datierbare Münze fand A. Kiss in Grab 119 des Gräberfeldes Kölked B (KISS 2001, I, 50, II, 48, Taf. 34.14–15). Die häufigeren Begleitfunde – Augenperlen, Ohrgehänge mit kleiner Kugel, beschlagene Gürtel germanischen Typs, durchbrochene Scheiben, Amulette und große Perlen – sind nicht in den ersten Jahrzehnten der Awarzeit, sondern in der 1. Hälfte des 7. Jahrhunderts typische Gegenstände der Frauentracht. Einer der spätesten Begleitfunde ist die Hauptriemenzunge aus Blech vom Typ Pančova aus Kölked A Grab 276 (GARAM 1999/2000, 387). Die Ohringe mit aufgezogener Blechkugel, die melonenkernförmigen Perlen, Scheiben mit Blüten und Tierfiguren von Tiszafüred waren in der 2. Hälfte des 7. bis zur Wende des 7/8. Jahrhunderts in Gebrauch, demgemäß begann der Brauch des Schlüsseltragens bzw. die Schlüsselbeigabe ins Grab im Gebiet jenseits der Theiß zu einer Zeit, als dieser Brauch in Transdanubien verschwand, und nach einer oder zwei Generationen verschwindet er auch in den östlichen Gebieten spurlos.

#### *Die Funktion und Herkunft der Schlüssel:*

Den einfachen Holzriegeln als den Vorläufern der Schlüssel begegnen wir bereits in Ägypten (JAKOBI 1930, 214). Aus dem Jahre 300 v. Chr. ist der sog. Schlüssel von Lakonia bekannt (JÁKI 1992, Abb. 1), dessen spätere Varianten die dreibärtigen Schlüssel

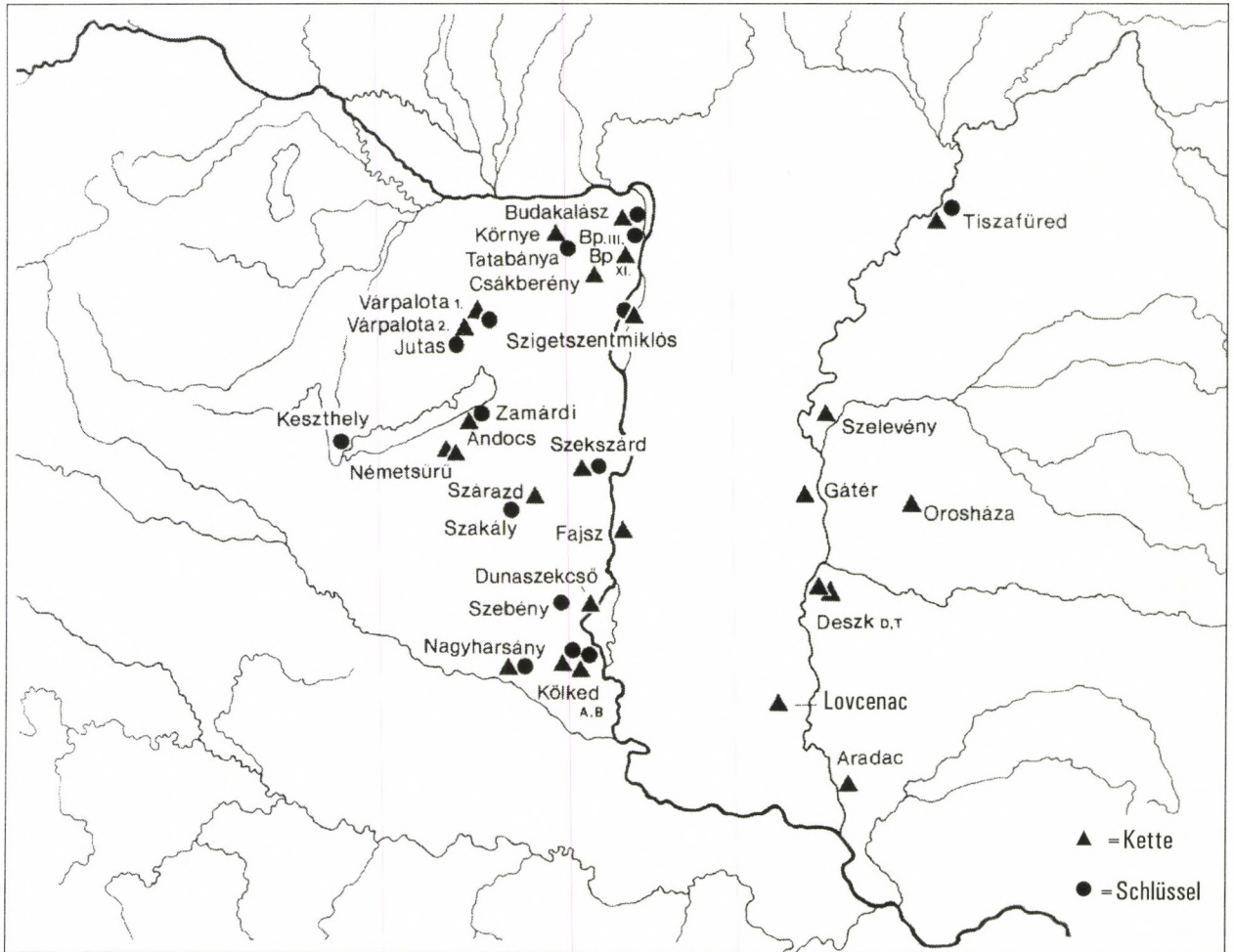


Abb. 11 Die Verbreitung der frühawarenzeitlichen Frauengräbern mit Ketten- und Schlüsselbeigaben

von Szekszárd-Bogyiszlói út Grab 298 und Tatabánya-Alsógalla Grab 225 sind. Die ältesten Schlüssel sind die einfachen Hakenformen und die Hebeschlüssel, die, wenn man sie durch die Löcher der Holztüren (Schlüssellöcher) steckte und an der Innenseite den gezähnten Riegel weiter schob oder anhub, das Schloß öffnete (detailliert über sie MES-TERHÁZY 1983, 157–164).

In römischer Zeit waren die kleinen Bronzeschlüssel allgemein verbreitet, mit denen die metallbeschlagenen Kästchen geöffnet und geschlossen wurden (BUSCHHAUSEN 1971).

Unter den awarenzeitlichen Schlüsseln sind die kleinen, kurzschäftigen und schmalbärtigen Bronzeschlüssel und die Ringschlüssel römischerzeitlich. In die Awarengräber gelangten sie sekundär, ihre Funktion und Bedeutung in der Awarerzeit ähnelt denen der übrigen Schlüssel.

Von den mittellangen und langschäftigen Eisen-/Bronzeschlüsseln konnten vermutlich nur die schon erwähnten von Szekszárd, Tatabánya und Nagyharsány benutzt werden.

Die größte Gruppe der awarenzeitlichen Schlüssel, die der langschäftigen Eisenschlüssel mit kleinem Gabelende, war zu schwach dazu, als Hakenschlüssel einen größeren Schubriegel zu öffnen. Die Schaftlänge würde auf die Dicke einer eventuellen Holztür hinweisen, zu dieser mußte allerdings ein so dicker Holzriegel gehört haben, zu dessen Bewegung das einige Millimeter lange Gabelende der Eisenschlüssel nicht ausreichte.

Die awarenzeitlichen Eisenschlüssel hatten ebenso nur symbolische Bedeutung wie die aus Silber- oder Bronzeblech ausgeschnittenen schmalen T- oder andersförmigen Zierschlüssel der damaligen alamannischen, langobardischen und bajuwarischen Gräberfelder der Merowingerperiode oder der Frauengräber in den thüringischen und angelsächsischen Gräberfeldern. Die Schlüsselbeigabe, das Anhängen von Bronze- oder Eisenschlüsseln an den Gürtel verbreitete sich vor allem in jenen Gebieten und zu jener Zeit im frühen Awarerreich, die in der 1. Hälfte des 7. Jahrhunderts sowohl enge Beziehungen zu itali-

schen als auch merowingischen Gebieten unterhielten. T. Vida bearbeitete die in der frühen Awarzeit auf germanischen Einfluß hin entstandene awarische Frauentracht mit Zieranhängern und Ziergürteln, die seiner Ansicht nach von spätantiker, römischer Herkunft war. Er stellt fest, die Tracht des Ziergürtels habe auch bei den Awaren weder praktische Rolle gespielt noch Amulettcharakter gehabt, da sich in diesen Gräbern wenige Gegenstände finden, die auf diese Funktionen hinweisen (VIDA 1999/2000, 367–377). Die Fundkomplexe der Gräber mit Schlüsseln und Ketten sprechen gegen diese Feststellung, in 18 Gräbern mit Schlüssel hingen Schlüssel, Amulett und Scheibe vom beschlagenen Gürtel herab – keines von ihnen hatte Gebrauchsfunktion.

Mit den Schlüsseln der Frauengräber aus der frühmittelalterlichen germanischen Welt hat sich H. Steuer in einer zusammenfassenden Studie befaßt (STEUER 1982, 186–247). Er veröffentlicht den vollständigen Schlüsselkatalog samt der Literatur über die in den Gräbern gefundenen Schlüssel und analysiert detailliert das in 90 Gräbern gefundene Schlüsselpaar, das neben der abwechslungsreichen Form und Verzierung eine Grundeigenart hat: Die Schlüssel sind nicht zu gebrauchen. Sie sind aus dünnem Blech, tragen keine Abnutzungsspuren an sich und hängen paarweise am Gürtel. Die mit Schlüssel Bestatteten sind vom Ende des 5. bis zum Ende des 6. Jahrhunderts zu datieren, d. h. in eine Zeit vor den awarenzeitlichen Bestattungen mit Schlüssel. H. Steuer sieht keine Beziehung zwischen den einfachen Eisenschlüsseln und den paarigen Silber- und Bronzeblechschlüsseln, er erkennt hinter den Eisenschlüsseln keinen geistigen Hintergrund. Die dünnen Blechschlüsselpaare rechnet H. Steuer zu den Amuletten, aufgrund der Feststellung, daß sie nur in Gräbern erwachsener und älterer Frauen gefunden wurden. Den geistigen Hintergrund der Schlüsselbeigaben und des Tragens von Schlüsseln stellt H. Steuer detailliert dar und analysiert ihn. Die Schlüssel spielen eine Rolle als Verkörperung der Macht der Frau, sie werden als Symbol der Ehe und Geburt getragen, als Symbol der germanischen Göttinnen, und nicht zuletzt ist auch die christliche Symbolik des Schlüssels nicht unerheblich.

Mit dieser Frage befaßt sich auch eingehend Sz. Jáki im Buch *Az ország kulcsai* (Die Schlüssel des Landes) (JÁKI 1992). Jáki und Steuer interpretieren unabhängig voneinander die biblische Stelle Matthäus 16:18–19 ähnlich: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen ... Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben, und alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein ...“

Die Schlüssel symbolisieren die Macht des Lösen und Bindens. Die zwei Schlüssel verweisen auf die zwei Schlüssel des Apostel Petrus. Steuer schreibt, es sei schon im 3. Jahrhundert Brauch gewesen und im 5. Jahrhundert allgemein geworden, daß Pilger nach Rom zum Grab des Petrus reisten, von wo sie Berührungsreliquien mitbrachten. Es war üblich, kleine vergoldete Schlüssel mit nach Hause zu nehmen, die an des Petrus Macht erinnerten. Bei diesen Schlüsseln und schlüsselförmigen Reliquien, besonders bei jenen, die sich hohe kirchliche Würdenträger zusandten, waren dann auch jene Ketten, die an die Ketten des Petrus, an den in der Gefangenschaft mit Ketten gefesselten Petrus erinnerten (STEUER 1982, 214–215). In den Schlüsselbeigaben lassen sich neben dem heidnischen Aberglauben also auch die Spuren der Petrusverehrung entdecken. Besonders trifft dies auf die Schlüsselpaare zu, die wie Kreuz, Fisch oder Taube zum Symbol der Christen wurden (STEUER 1982, 219).

Als die Körperreliquien aufkamen, verschwanden die Berührungsreliquien aus den Gräbern. Eine endgültige Antwort kann H. Steuer auf die Frage, ob die Schlüsselbeigaben als heidnisches oder christliches Symbol zu betrachten sind, nicht geben. Noch schwerer ist die Antwort, wenn wir diese Frage hinsichtlich der awarenzeitlichen Gräber mit Schlüsseln und zugleich mit Ketten untersuchen.

Die Grablege von Schlüssel und Kette hängt zweifellos mit der Kenntnis der italisch-germanischen Brauchwelt und Tracht zusammen. Dies beweisen die Fundkomplexe der Gräber mit Schlüsseln und Ketten, die Zeitgrenzen der Gräber und ihre territoriale Verbreitung. Zwar sind Form und Material der merowingerzeitlichen und der awarenzeitlichen Schlüssel unterschiedlich, doch geben die paarweisen Schlüssel des Gräberfeldes von Zamárdi und der ähnliche Trachtbrauch (sie hängen am beschlagenen Gürtel, finden sich nur in Frauengräbern) genügend Grundlage, die Schlüssel und Ketten zu den Amuletten spätantik/germanischer Herkunft zu rechnen. Wahrscheinlich wurden die Schlüssel und Ketten ohne Sinn oder als Symbol der heidnischen Glaubenswelt und als Brauch getragen. Aber bei den Germanen und vielleicht auch Awaren ist bei diesen beiden Gegenständen auch die Interpretation christlicher Herkunft vorstellbar. In der Bibel kommen auch im Buch der Offenbarung Schlüssel und Kette gemeinsam vor: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabkommen, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in der Hand ...und fesselte ihn [den Teufel] für tausend Jahre“ (OFFB 20:1–2, JÁKI 1992). Es stimmt nachdenklich, daß die Gräber mit Schlüsseln und Ketten in der Awarzeit in einem Ge-

biet gefunden wurden, in dem auch zahlreiche andere Spuren des frühen Christentums zum Vorschein kamen, das gegenüber Schlüssel und Kette eindeutigere Kreuz, die Scheibenfibel, der Fingerring mit christlichen Motiven, Ohrringe, Reliquien in Kapsel-form – in Transdanubien, in der östlichen Hälfte des einstigen Pannoniens.

Einer Erklärung bedarf des weiteren, daß ein großer Teil dieser Gegenstände und die ähnliche Gürtel- und Anhängertracht in einfacherer Form, aber ohne alle Vorgänger im Gebiet an der mittleren Theiß, in den Frauengräbern von Tiszafüred und seiner Umgebung erscheinen, die von der Mitte des 7. Jahrhunderts an

zu datieren sind. Das Gräberfeld von Tiszafüred beginnt fast dort und damit, wo und womit die Gräberfelder mit ähnlichem Fundmaterial von Zamárdi, Kölked und den übrigen Fundstellen enden.

Wir schließen das Thema hier ab, setzen es aber mit der Untersuchung der awarenzeitlichen Nadeln, Fibeln und anderen kleineren Gegenstände und Trachtbräuche fort, bei dem Versuch einer Antwort auf die Frage nach der Herkunft der Bevölkerung von Tiszafüred, eine Frage, deren Beantwortung wir beim Verfassen der Monographie 1985 zusammen mit anderen Fragen schuldig geblieben sind.

#### BIBLIOGRAPHIE

- AGE of SPIRITUALITY 1978 AGE of SPIRITUALITY. *Late Antique and Early Christian Art, Third to Seventh Century*. New York 1978.
- ALAMANNEN 1997 Die ALAMANNEN. Stuttgart 1997.
- BAKAY 1973 K. BAKAY Az avar kor időrendjéről. – *Zur Chronologie der Awarenzeit*. SMK 1 (1973) 5–86.
- BAJUWAREN 1988 Die BAJUWAREN. *Von Severin bis Tassilo 488–788*. Ausstellungskatalog. Korneuburg 1988.
- BALOGH—KÖHEGYI 1999 BALOGH CS.—KÖHEGYI M., *Fajsz környéki avar kori temetők (Fajsz-Ártér és Fajsz Kétárgköz lelőhelyek)*. Cumania 16 (1999) 247–290.
- BÁRDOS 1996 BÁRDOS E., *Avarkori öntött bronz korongok viseleti szokásához a zamárdi avar temető alapján I. – Angaben zur Trachtgewohnheit der gegossenen Bronzescheiben aus der Awarenzeit nach Fundmaterial des awarischen Friedhofs in Zamárdi*. SMK 12 (1996) 47–106.
- BÓNA—DIENES—KOVALOVSKY—MÓCSY 1965 BÓNA I.,—DIENES I.,—KOVALOVSKY J.,—MÓCSY A., *Orosháza és környéke a római kortól a magyar középkor végéig*. In: Orosháza története és néprajza. I. Orosháza 1965.
- BÓNA—CSEH—NAGY—TOMKA—TÓTH 1993 BÓNA I.,—CSEH J.,—NAGY M.,—TOMKA P.,—TÓTH Á., *Hunok – gepidák – langobardok*. Magyar Östörténeti Könyvtár 6. Szeged 1993.
- BÓNA 2000 I. BÓNA, *Ein frühawarisches Gräberfeld in der Unio-Sandgrube von Várpalota*. ComArchHung 2000, 123–160.
- BUSCHHAUSEN 1971 H. BUSCHHAUSEN, *Die spätrömischen Metallscriinia und frühchristlichen Reliquiaren*. Wiener Byzantinische Studien 9 (1971)
- CSALLÁNY 1943 CSALLÁNY D., *A Deszk D számú temető avar sírjai. – Les tombes avares du cimetière de "Deszk"*. ArchÉrt Ser.III. IV(1943) 160–170.
- CSALLÁNY 1961 D. CSALLÁNY, *Archäologische Denkmäler der Gepiden in Mitteldonaubecken (454–568 u.Z.)* ArchHung 38. Budapest 1961.
- CSALOG 1944–45 CSALOG J., *A Szakály-öreghegyi avar sírmező. – Das awarische Gräberfeld von Szakály-Öreghegy*. ArchÉrt N.S. III/5–6. (1944–45) 295–299.
- ČILINSKA 1973 Z. ČILINSKA, *Frühmittelalterliches Gräberfeld von Želovce*. ArchSlov Catalogi 5. Bratislava 1973.
- ERDÉLYI—NÉMETH 1969 ERDÉLYI I.,—NÉMETH P., *A Várpalota-Gimnáziumi avar temető. – Awarenfriedhof von Várpalota-Gimnázium*. VMMK 8 (1969) 167–198.
- FETTICH 1965 N. FETTICH, *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Pilismarót-Basaharc*. StudArch 3 (1967)
- GALLIEN 1980 GALLIEN *in der Spätantike*. Mainz 1980, 195.
- GARAM 1972 GARAM É., *Avar temetők Andocson. – Avar Cemeteries at Andocs*. FolArch 23 (1972) 129–182.

- GARAM 1975 É. GARAM, *The Szébény Cemeteries*. In: Avar Finds in the Hungarian National Museum. Cemeteries of the Avar Period in Hungary (657–829) Vol. 1. Budapest 1975.
- GARAM 1982 GARAM É., *Római kori rézüstök korai avar sírokban. – Römerzeitliche Kessel in frühawarischen Gräbern*. ArchÉrt 109 (1982) 73–88.
- GARAM 1995 É. GARAM, *Das awarenzeitliche Gräberfeld in Tiszafüred*. Cemeteries of the Avar Period in Hungary (567–829) Vol. 3. Budapest 1995.
- GARAM 1999/2000 É. GARAM, *Gürtelverzierungen byzantinischen Typs im Karpatenbecken*. Acta ArchHung 51 (1999/2000) 379–391.
- GOTI 1994 I. GOTI, *Austellungskatalog*. Milano 1994.
- HAMPEL 1905 J. HAMPEL, *Das Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn I–III*. Braunschweig 1905.
- HANDWÖRTERBUCH 1987 HANSDWÖRTERBUCH *des deutschen Aberglaubens*. Berlin–New York 1987.
- JACOBI 1930 H. JACOBI, *Der keltische Schlüssel und der Schlüssel der Penelop, ein Beitrag zur Geschichte des Antiken Werschlusses*. Schumacher-Festschrift Mainz 1930, 213–232.
- JÁKI 1992 JÁKI L., *Az ország kulcsai*. Budapest 1992.
- KADA 1906 KADA E., *A gáteri (kun-kisszállási) temető a régibb középkorból*. ArchÉrt N.S. 26 (1906) 207–221.
- KISS 1996 A. KISS, *Das awarenzeitlich gepidische Gräberfeld von Kölked-Feketekapu A*. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 2. (Hrg.: F. Daim) Innsbruck 1996.
- KOVÁCS 1913 KOVÁCS I., *A mezőbándi ásatások. – Les fouilles de Mezőbánd*. DolgEnM 4 (1913) 265–428.
- KOVÁCS F. 2000 KOVÁCS F., *A szász avar leletek. – Die awarischen Funde von Szászard*. ComArchHung 2000, 183–217.
- LADENBAUER-OREL 1960 H. LADENBAUER-OREL, *Linz-Zizlau. Das bairische Gräberfeld an der Traunmündung*. Wien–München 1960.
- LANGOBARDEN 1990 Die LANGOBARDEN *Von der Unterelbe nach Italien*. München 1990.
- LANGOBARDI 1990 I. LANGOBARDI, *Ausstellungskatalog*. Milano 1990.
- MAROSI—FETTICH 1936 MAROSI A.,—FETTICH N., *Dunapentelei sírleletek. – Trouvailles avares de Dunapentele*. ArchHung 18. Budapest 1936.
- MESTERHÁZY 1983 MESTERHÁZY K., *Régészeti adat kulcs szavunk eredetéhez. – Archäologische Angabe zur Herkunft des ungarischen Wortes „Kulcs“ (Schlüssel)*. FolArch 34 (1983) 157–165.
- NAGY M. 1998 M. NAGY, *Awarenzeitliche Gräberfelder im Stadtgebiet von Budapest I–II*. Monumenta Avarorum Archaeologica Vol. 2. (Red. É. Garam et T. Vida) Budapest 1998.
- NADJ 1959 A. NADJ, *Necropola kod Aradca iz ranog sredneg veka. – Die Necropole bei Arad aus dem frühen Mittelalter*. RVM 8 (1959) 45–102.
- OVČAROV—VAKLINIVA 1978 V. OVČAROV—M. VAKLINOVA, *Rannovizantiski pametnici ot Blgarija IV–VII.vek*. Sofia 1978.
- PAPP 1963 PAPP L., *A nagyharsányi avar kori temető. – Das awarenzeitliche Gräberfeld von Nagyharsány*. JPMÉ 8 (1963) 113–141.
- POHL 1988 W. POHL, *Die Awaren. Ein Steppenvolk in Mitteleuropa*. München 1988.
- RHÉ—FETTICH 1931 GY. RHÉ—N. FETTICH, *Jutas und Öskü. Zwei Gräberfelder aus der Völkerwanderungszeit in Ungarn*. Scythica IV (1931).
- ROSS 1962 M. ROSS, *The Dumbarton Oaks Collection. II*. Washington 1965.
- ROSNER 1999 GY. ROSNER, *Das awarenzeitliche Gräberfeld in Szekszárd-Bogyiszlói Str.* Monumenta Avarorum Archaeologica Vol. 3. (Red. É. Garam Et T. Vida) Budapest 1999.
- SALAMON—ERDÉLYI 1971 Á. SALAMON—I. ERDÉLYI, *Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Környe*. StudArch V(1971)
- SALONA 1995 SALONA *Christiana vista dall'Urbe*. Split-Roma 1995.

- SIMON 1985 SIMON L., *Újabb avar kori leletek Nagykőrösről. – Neuere awarenzeitliche Funde aus Nagykőrös.* StCom 17 (1985) 327–347.
- SOMOGYI 1997 P. SOMOGYI, *Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit.* In: Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 5. (Hrg.: F. Daim) Innsbruck 1997.
- CS. SÓS 1961 Á. CS. SÓS, *Újabb avarkori leletek Csepel-szigetről. – Neuere awarenzeitliche Funde auf der Csepel-Insel.* ArchÉrt 88 (1961) 32–51.
- CS. SÓS 1966/67 Á. CS. SÓS, *A dunaszekcsői avar kori temető. – Das awarische Gräberfeld von Dunaszekcső.* FolArch 18 (1966/67) 91–122.
- STEUER 1982 H. STEUER, *Schlüsselpaare in frühgeschichtlichen Gräbern – Zur Deutung der Amulett-Beigabe.* Studien zur Sachsenforschung 3 (1982) 185–247.
- TÓTH 1989–90 E. TÓTH, *Ex lux perpetua uceat ei.* Römischer Österreich 17/18 (1989–90) 261–279.
- TÓTH 1990 TÓTH E., *A 4–8. századi pannóniai kereszténység forrásairól és a leletek forrásértékéről. – On the sources of Pannonian Christianity in the 4<sup>th</sup>-8<sup>th</sup> century and on the source value of the finds.* Magyar Egyháztörténeti Vázlatok 2 (1990) 17–33.
- UENZE 1997 S. UENZE, *Die spätantiken Befestigungen von Sadovec (Bulgarien).* München 1992.
- VIDA 1999/2000 T. VIDA, *Die Ziergehänge der awarenzeitlichen Frauen im Karpatenbecken.* Acta ArchHung 51 (1999/2000) 367–377.
- WERNER 1935 J. WERNER, *Münzdatierte austrasische Grab-Funde.* Berlin–Leipzig 1935.

É. Garam  
Magyar Nemzeti Múzeum  
Budapest, Pf. 364  
H-1370